

# Der Arbeiter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Beleglohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Gesendet wöchentlich sechs Mal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktionen u. Druckerei Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2814. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, S. m. b. H., Vertriebsort: für Politik u. Wirtschaft Arthur Wolkenbüchel, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Bekleidung u. Industrie Carl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Einzelan aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeige 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Wöchentlich ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gedeihe nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2814), Buchdruckerei Wernigerode 4626 und Volksbuchhandlung (Eigentümer) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 158

Freitag, den 10. Juli 1931

6. Jahrgang

## Preußen steht!

### Der Stahlhelmantrag auf Landtagsauflösung abgelehnt.

Der Preussische Landtag lehnte am Donnerstag den Antrag auf seine Auflösung mit 229 gegen 190 Stimmen ab.

Gegen die Auflösung stimmten u. a. 135 Sozialdemokraten, 70 Zentrumsgesandte, 21 Staatspartei, 2 Volkrechtspartei; dafür u. a. 70 Deutschnationale, 40 Kommunisten, 33 Volkspartei, 16 Wirtschaftspartei, 16 Landvolksgesandte, 6 Nationalsozialisten, 4 Christlich-Sozial, 1 linker Kommun (Selbst-) und 2 Oppositionskommunisten. Die fünf Abgeordneten der Deutsch-Französischen Partei beteiligten sich nicht an der Abstimmung.

Damit ist die Entscheidung im preussischen Landtag gestern erwartungsgemäß gefallen. Die Stahlhelmpartei hatten den letzten Mann angebracht, um das ihnen verhasste System Braun-Seydewitz zu Fall zu bringen. Es gelang ihnen nicht, obwohl die Kommunisten sich Mann für Mann für das Stahlhelmbeglehen eingesetzt hatten.

In einer vorübergehenden Geisteserhellung hatten die Kommunisten sich wohl doch überlegt, in die Einheitsfront des Stahlhelms mit einzutreten und hatten sich anfangs gemeinert, sich so offenkundig zum Geißel der Welt zu machen. In dieser Lage luden dann die Deutschnationalen zusammen mit den Kommunisten nach einem Ausweg, der denjenigen Zweck erfüllte. So hatten sich Professor Roth und Schulz-Wechsungen, der unmaßgeblichste Vorkämpfer und der schimpflichste Gotteslästerer, dahin geeinigt, über einen kommunistischen Antrag auf Auflösung des Landtages abzustimmen, für den geschloßen die ganze Stahlhelmsfront neben den Kommunisten auftrat. Aber auch dieser Auflösungsantrag wurde mit 229 Stimmen der Regierungsparteien gegen 190 Stimmen derer vom Stahlhelmtag und Sozialisten abgelehnt.

#### ein besonders komischer Antrag

behandelt. Die Deutschnationalen hatten gebietet, den Polizeipräsidenten von Berlin

#### Gesetzinsti seines Amtes zu entziehen,

wel er das Naziprotokoll verboten und die Sparta-Liste zugelassen hätte. Inzwischen ist die Sparta-Liste verboten worden. Außerdem hat allmählich jedes politische Kind ersehen, daß Gesetzinsti seit mehreren Wochen in Urlaub war und weder an der Entscheidung über Sparta-Liste noch an der über Naziprotokoll teilgenommen hat. „Aut nichts, der Jude wird ver-

brannt“. Für die Amtsentziehung Gesetzinstis, begründet mit dem Märchen, er habe die Sparta-Liste erlaubt, stimmten Nazi, Deutschnationale und Kommunisten. Die SPD hat damit eine neue Methode des politischen Machismus entdeckt: jeder preussische Beamte, der sie nicht brutal genug behandelt, muß rausgeschmissen werden.

In der weiteren Verhandlung wurde der

#### Staatsratung mit der Volksbühne

infolge Schließung der Krolloper noch in dem Sinne erledigt, daß die Volksbühne einen staatlichen Zuschuß erhält.

Abg. Frau Dr. Wegscheider (Soz.): Wenn Rechtsparteien und Kommunisten gegen diesen Vorschlag Sturm laufen, so allein aus dem politischen Grunde, daß sie nicht nur die Krollbühne vernichten, sondern auch gleichzeitig der Volksbühne einen Schlag versetzen wollen. Wenn ganz ohne Vortrag der Preussische Staat sich entschließt, der Volksbühne einen jährlichen Zuschuß von 100 000 Mark zu geben, also was der Reichstag vorhat, bliebe die Leistung des Staates noch durchaus im Rahmen des Vermöglichen und des für die soziale Kunstpflege Nützlichen. (Sehr gut bei den Soz.) Wir hoffen, daß der Vortrag zustande kommt und daß die Volksbühne das starke Echo jenseitiger Künstler findet, das gerade in diesen schweren wirtschaftlichen Zeiten das arbeitende Volk bevorzucht, der Hoffnungslosigkeit zu verfallen. (Bravo bei den Soz.)

Nach weiterer längerer Debatte, in der Grebe (Z) und Dr. Bohner (Staatspartei) für die Volksbühne, die Redner aller anderen Parteien, ins-tandere die

#### Kommunisten gegen die Volksbühne

sprechen, werden die Feststellungen des Untersuchungs-ausschusses vom Landtag bestätigt. Bei dem Kroll-Vortrag zwischen Volksbühne und Staat trafen Kommunisten und Rechtsparteien wieder gemeinsam Opposition und gegen bei der nennentlichen Abstimmung keine Karten ab; es fand jedoch drei Abgeordnete mehr anwesend als zur Beschlußfassung notwendig ist. Der Vortrag wird unter lebhaftem Beifall der Regierungsparteien mit 227 gegen 2 Stimmen angenommen.

Der Landtag erledigte dann noch ein unenliches Programm kleinerer praktischer Vorlagen: Wirtschaftsjahre für den Oberharz, Unterstützung der provinziellen Anstalten der Provinz Westpreußen, Arbeitsbeschäftigungsprogramm. Aber er konnte das Pensum nicht vollständig schaffen. Am Freitag muß eine Schlußsitzung stattfinden.

## Luther holt Bankkredite.

Verhandlungen in London und in Paris.

### Gestern in London.

London, 9. Juli. (Eig. Draht). Der plötzliche Besuch des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther hat hier große Ueberraschung hervorgerufen. Luther traf um 1 Uhr 15 in der deutschen Botschaft ein, wo er sich bis 3 Uhr aufhielt. Dann traf er auf dem Victoria-Abgang mit dem Gouverneur der Bank von England zusammen, mit dem er sich zuvor reiste. Während der Reise informierte Luther den Gouverneur der Bank von England über die Finanzlage der Reichsbank. Von Dover aus reiste Reichsbankpräsident Dr. Luther nach Paris.

Die Reichsbank nach London hatte den Gouverneur der Bank von England um die Beteiligung an einer neuen Kreditaktion zugunsten Deutschlands zu erfragen. Wie der „Soz. Presbident“ erzählt, ist diese Aktion auf fruchtbarsten Boden gefallen. England ist grundsätzlich bereit, sich an einer derartigen Aktion zu beteiligen. Voraussetzung ist, daß auch die anderen größeren Noteninstitute der Welt eine entsprechende Zusage erteilen. Aus diesem Grunde hat sich Reichsbankpräsident Luther am Donnerstag nach seinem kurzen Aufenthalt in London sofort nach Paris begeben.

Die Verhandlungen drehen sich um einen Reiskontokredit in Höhe von 1,5 Milliarden Mark. Es ist zu erwarten, daß dieser Kredit noch in dieser Woche genehmigt wird und sich außer dem englischen und dem französischen Noteninstitut maßgebende amerikanische Banken an der Kreditaktion beteiligen.

### Heute in Paris.

Paris 10. Juli. (Eig.). Reichsbankpräsident Dr. Luther ist am Donnerstag in vorgeordneter Abendstunde in Paris eingetroffen. Er befindet sich in Begleitung des Gouverneurs der Bank von England.

Luther wird heute um 9 Uhr seine Verhandlungen mit dem Gouverneur der Bank von England fortsetzen. Wahrscheinlich wird er im Laufe des Tages auch vom Finanzminister Bondin empfangen werden. Die politische Reise Dr. Luthers hat in Paris großes Aufsehen erregt und wird in der Presse ausführlich besprochen. Dem Wunsche Luthers, eine langfristige Anleihe von etwa 1,5 Milliarden Mark zur Stärkung der durch die Kreditkrisis und durch die Kapitaltraf gefährdeten deut-

lichen Währung zu erhalten, fehlt man in Paris grundsätzlich nicht zu bedauern und gegenüber, aber man sieht einen Vorstoß für notwendig und verlangt energische Maßnahmen von der Reichsbank gegen die Kapitalflucht und eine Verberung der politischen Orientierung der Reichsregierung im Sinne einer lokalen internationalen Zusammenarbeit.

Das „Echo de Paris“, das enge Beziehungen zum Finanzministerium unterhält, schreibt darüber: „In den offiziellen französischen Kreisen glaubt man allgemein, daß eine solche Operation die durch ihren Umfang und durch ihre Dauer den normalen Rahmen überschreitet, sehr genau geprüft werden muß. Die Kapitalumänderung scheint weniger auf Zurückziehung amerikanischer Kredite als auf die Rückkehr der Deutschen von der eigenen Währung zurückzuführen sein. Große Kapitalbewegungen werden vor allem nach der Schweiz und Holland fast ausschließlich für deutsche Rechnung gemeldet. Unter diesen Bedingungen ist es verständlich, daß sich die Zentralnotenbanken nur auf einen neuen Kredit einlassen, wenn von der Reichsbank selbst äußerst scharfe Kreditbeschränkungen vorgenommen werden, wie sie Dr. Schacht im Jahre 1929 angeordnet hat. Andererseits kann eine Oefte des Vertrauens gegenüber der deutschen Währung und Wirtschaft besonders von Frankreich nicht erwartet werden, solange Deutschland nicht seinerseits durch geeignete Maßnahmen und durch eine Verberung seiner Politik, Frankreich das Vertrauen wiederzugeben verstanden hat.“

Der Reichsbankpräsident hat in der deutschen Volkstags-Wohnung genommen. In der Nacht zum Freitag übermittelte er der Regierung über seine Verhandlungen mit dem Gouverneur der Bank von England einen ausführlichen Bericht.

### Hoover an Hindenburg.

Washington, 9. Juli. (Eilmeldung). Am Donnerstagabend hat Präsident Hoover ein Antwortschreiben an den Reichspräsidenten von Hindenburg auf dessen Danktelegramm für den Wörortumsvorsitz überliefert. Präsident Hoover drückt dabei die Hoffnung aus, daß sein Vorschlag den Wohlstand in den Völkern fördern möge.

## Gäfarentwahn der „Wirtschaft“.

Zum Zusammenbruch der „Nordwolle“.

Genau um dieselbe Zeit, als sich die Stablabaffären im Karstadtkonzern zeigen, sich die Verberung von vielen Dutzenden Millionen herausstellt und die Warenhausbesitzer weiteren Lohnabzug für ihre Angestellten und Arbeiter propagieren, unterteilt man sich in Berlin über den Bau einer Luxusvilla, den kein anderer als Herr Schönborn, einer der Hauptschuldigen für den Stablab bei der Karstadt W.-G., durchführen ließ. Die Leute im Berliner Westen, die schon etwas von Luxusbauten verstehen, erteilten übereinstimmend, daß so etwas wie die Schönbornsche Villa bisher wohl kaum dagewesen ist. Immer schon hat sich Gafärenwahn in Waprosjekten ausgelöst. Bei den Gafären der privaten Wirtschaft scheint das nicht anders zu sein. Vor Jahren hörten wir bei dem Zusammenbruch eines maßgebend elektrotechnischen Konzerns in Giddausland von ähnlichen Bauten — auf Geschäftsfunktion und auf Geschäftsgeldern. Damals griff der Staatsanwalt ein, was er ungreifbarerweise heute nicht tut, obwohl die Geldquellen sich in diesem und jenem Falle kaum unterscheiden.

Auch die Familie Zahusen, die für den Zusammenbruch des Nordwollkonzerns, bei dem über 200 Millionen verloren und tausende von Arbeitern brotlos wurden, verantwortlich ist, schaut von diesem Gafärenereignis, Brunnfontänen zu erteilen, befallen zu sein.

Aus Bremen wird uns mitgeteilt, daß sich die Familie Zahusen 1928-29 durch den Bremer Architekten Wiermann ein palastähnliches Herrenhaus auf preussischem Gebiet in der Nähe Bremens bauen ließ. Woher es die Zahusen, die zu jener Zeit in ihren Betrieben schon mit Lohnabnahmeexperimenten spielten, das Geld dazu hatten, weiß man heute: In wenigen Jahren haben sich bei Zukunftsrechnungen, die man merkwürdigerweise nicht übersehen konnte, Verluste von über 200 Millionen Mark ergeben. Dafür hat aber der Reichstag der Danziger Zahusen aus dem Vortrag von Wasmuth-Berlin über die Fälle Palais eine Monographie erteilt, die — man weiß sich eben zu bemerken — die Kleinigkeit von 30 A kostete. Die sozialdemokratische „Bremer Volkszeitung“ schrieb scheinbar zu dieser Monographie und diesem Palais folgenden:

„Das Wert des Architekten Wiermann enthält nicht weniger als 100 ganzzahlige Quadratfuß und 16 Quadratplaten, die einen notwendigen Grundriß in das sozialistische Haus geben, das seit den Königshausen des kaiserlichen Königs Ludwig des Verstorbenen gebaut wurde. Wenn es erhalten bleibt, wird man es nach Jahrhunderten genau so bestreiten wie in Amphenburg, Sanssouci, Versailles oder die Kaiserhöfe der französischen Könige. Wären wir lediglich unpolitische Wunderer von herrlicher Architektur und Kunstschöner und nicht auch Politiker und Gesellschaftskritiker, wir würden große Hilfspersonen über die vom Straßentrot beschnittenen Schritte helfen und mit Anbald und Bewunderung durch die Säule festsitzen. So aber müssen wir die Bemerkung und den Respekt tollkühnen und aufrichtig betonen, daß nicht gleichzeitig etwas Aufrechter in dieser Zeit der deutschen Not geschaffen wurde als der Herrensch Hofe. Man überlege: für eine Familie 107 Räume, darunter 12 herrliche Badzimmer. Dazu ein Park mit Wasserbetten, die beinahe mit denen des Versailles Sonnenkings oder seines Nachfahrs Fredericus von Sanssouci konkurrieren könnten. Außerdem eine Innenverberung und eine Möbelausstattung, die allem mehr kostet, als die Ausstattungen ganzer Wohnviertel in den besten Straßen der Großstädte.“

Es paßt gut zu der Familie Zahusen und zu dem, was man in den letzten Wochen von ihr erfahren hat, daß sie dieses Palais gegen Anführerschaft mit 3,6 Millionen Mark veräußern ließ. Die Zahusen geben nebenbei gefagt auch zu den Kreisen, die „die Seele des Arbeiters“ suchen. Von Saus aus politisch reaktionäre und orthodox-förmlicher, finanzierte Senior Zahusen eine kleine deutschnationale Zeitung, die er gratis an seine Arbeiter verteilte. Was Herr Zahusen sich über den Streik seines Unternehmens klar wurde, wollte er dieses Blatt an Hagenberg abstoßen. Hagenburg aber dankte! Zahusen soll auch vorübergehend der Hauptfinanzier eines rechtsradikalen Mittagskafes gewesen sein, das eine zeitlang in Berlin erschien und dann in Pletze ging. Neuerdings haben sich die Zahusen, wie so manche andere Reitebrüder aus der glorreichen Zeit des Grafen, Adolf Hüller genannt, wenigstens dann Zahusen eine zeitlang im Verberd, die Hüllerbewegung zu finanzieren, weil in seinem Kontor maßgebende Kapitalisten der Reitebewegung angezogen waren. Das brachte Schwierigkeiten bei den Kreditverhandlungen mit Berliner Banken, so daß Zahusen kurze Zeit vor der Reichstagswahl im September 1930 eine Erklärung abgeben mußte, monach er der Hüllerbewegung fernliehe.

Trotzdem können wir uns denken, daß Herr Zahusen die von Hüller gepredigte „Bredung der Zinsmedffschaft“ sehr angenehm in den Ohren fange. Bei rund 200 Millionen Mark Verlusten und bei einem Börsentum von nicht ganz 3 Prozent ist das begrifflich!

### „Das hat uns gerade noch gefehlt!“

Der Presbident der Zentrumspartei schreibt in dem Nordwoll-Konflikt: „Das hat uns gerade noch in dieser Stunde gefehlt. In einem Augenblick, in welchem alles an einem Faden hing, in welchem es darauf ankam, eine Vertrauenskrise von geradezu niederschmetterndem Ausmaß zu überwinden, in diesem selben Augenblick erteilte ein einziges Unternehmen das un-

berfünzig Millionen Goldmark; nahezu den sechsten Teil der Lasten, von denen nach unendlichen Mühen und Sorgen die gesamt-deutsche Wirtschaft in einem ganzen Jahr befreit werden soll.

Hier flacht auch eine Lüge im Straßengebüsch. Was haben die Schäbflinge, die so fürchterlich viel Unheil über launliche und Abertausende von Existenzen gebracht haben, die den Ruin vieler solcher Existenzen auf ihrem Gewissen tragen müssen, denn schon viel zu riskieren und was kann ihnen denn schon passieren? Hier muß gründlich zugepackt werden. Solange sich aber solche Dinge unter den Augen der Wirtschaft und ihrer verantwortlichen Führer vollziehen können, solange ist, etwas nicht in Ordnung, und man kann sich nicht wundern, wenn die auslandischen Geldgeber, aber auch die inländischen, nicht den Tafeln entsprechen. Es sei ebenso unrichtig, daß der Ertrag eines Halbjahres gegen die drei Weidner Bahnen bevorsteht.

#### Der Staatsanwalt tut nichts.

Bremen, 10. Juli. (Eig. Bericht.) Der Oberstaatsanwalt teilt mit, daß die Meldung, nach der die Bremer Staatsanwaltschaft beabsichtige, das gesamte Buchmaterial der Norddeutschen Webstapelmerei und Kammgarn-Spinnerei in Bremen zu beschlagnahmen, nicht den Tatsachen entspreche. Es sei ebenso unrichtig, daß der Ertrag eines Halbjahres gegen die drei Weidner Bahnen bevorsteht.

#### Keine Reichsgelder?

Das Reichswirtschaftsministerium dementiert, daß das Reich für die Ausrüstung der Nordsee öffentliche Gelder zur Verfügung stellen wolle. Daß die Reichsbank diese Mittel mit zur Verfügung stellt und sie gemeinschaftlich unter Garantie des Reiches gegeben werden, wird jedoch nicht bestritten.

## Die Rettung durch Hoover.

### Oldo Welts an Amerika.

New York, 9. Juli. (Eig. Bericht.) Der Führer der deutschen Sozialdemokratie Oldo Welts genießt dem Berliner Vertreter des New Yorker „Morning Post“ dieser Tage ein Interview über die Hooveraktion, in dem er u. a. ausführt:

„Wenn Sie mich fragen, wie die Politik des Präsidenten Hoover auf Deutschland gewirkt hat, so kann ich nur sagen, sie wirkte geradezu befreiend auf jeden, der die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands in jenen Tagen kannte. Deutschland stand in der Tat vor dem Zusammenbruch. Die physiologische Wirkung der Hoover-Aktion war eine außerordentlich starke und sie wäre es auch geblieben, wenn gleich England und den übrigen Mächten, Frankreich mit gleicher Schnelligkeit diesem Plan beigetreten wäre. Durch die langwierigen Verhandlungen aber erweiterte sich die innere Schwermütigkeit Deutschlands auf dem Kapitalmarkt und wuchsen derartig, daß eine außerordentliche Aktion durch die Herabsetzung von 100 Millionen Dollar, von denen Frankreich 40 Prozent zur Verfügung gestellt hat, erforderlich wurde. Es ist kein Zweifel, daß auch die Stunde der Einigung zwischen Amerika und Frankreich, Deutsch- und schon wieder in einer geradezu fürchterlichen Situation fand und daß diese Einigung, um ein bekanntes Wort zu gebrauchen, eine Minute vor 12 Uhr erfolgte. Deutschland benötigt dringend große langfristige Kredite. Meine Auffassung ist, daß die Aktion nur unternommen wurde, um eine ungeheure Verschärfung der Weltwirtschaftskrise zu verhindern und sie nur einen ersten Schritt herbeiführen kann. Der Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft würde das politische Chaos in Deutschland, aber auch den wirtschaftlichen Zusammenbruch Europas nach sich ziehen.“

„An dem Plan des Präsidenten Hoover liegt somit innere Konsequenz und ein so starkes Erkenntnis der Verbundenheit der Weltwirtschaft, daß ich die Hoffnung habe, daß er den Anfang darstellt für eine wirkliche Beendigung des Krieges.“

## Die notleidenden Agrarier.

### Wozu sie das Geld der Offiziere verwenden.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten Mertins und Hartwig haben im Preussischen Landtag folgende Kleine Anfrage eingebracht:

„Zuerstliegenden Nachrichten zufolge werden deutsche nationale Zeitungen in Ostpreußen und Pommern vielfach dadurch alimentiert, daß Gutsbesitzer für ihre Landarbeit eine größere Anzahl von Exemplaren im Sammelbezug abnehmen. Die Landarbeiter sollen auf diese Weise politisch beeinflusst werden, um den wirtschaftlichen Interessen der Gutsbesitzer besser dienlich gemacht werden zu können. Die Abnahme derartiger Sammelbestellungen zum Teil in Höhe von 50-100 Exemplaren durch einzelne Gutsbesitzer ist ein Beweis dafür, daß diese betreffenden Bestellen finanziell sehr gut gestellt sein müssen und daß sie sogar über überflüssige Geldmittel verfügen. In auffallendem Gegensatz zu dieser völlig zwingenden Feststellung steht jedoch die Tatsache, daß in vielen Fällen die gleichen Herren Mittel aus der Offiziere, also aus öffentlichen Mitteln, beantragt haben, um vor dem drohenden finanziellen Ruin geschützt zu werden. Als Beispiel geben wir an, die Alimentierung der „Herder Zeitung“ in Ostpreußen, von der etwa 1000 Exemplare regelmäßig durch herrliche Gutsbesitzerabonnements abgenommen werden. Ohne diese Unterfertigung würde wahrscheinlich die Zeitung, die ihre Hauptaufgabe in einer übersichtlichen und scharfen Hebe gegen die Republik und gegen die preussische Staatsregierung sieht, schon längst schwer notleidend geworden oder sogar eingegangen sein. Uns hindert zwar die Namen von zwölf Gutsbesitzern bekannt, die den bei ihnen beschafften Landarbeitern die „Herder Zeitung“ gratis zur Verfügung stellen, zu gleicher Zeit aber auch Anteile an die Offiziere richten, die zwischen 50 000 und 850 000 Mark im Einzelfall liegen. Zum Teil rekrutieren sich diese Herren aus dem ostpreussischen Landadel. Die gleichen Verhältnisse haben wir in Pommern festgestellt. Auch hier werden in genau derselben Art des Vorgehens deutsche nationale Blätter in größerem Umfang an die Landarbeiter verteilt. Auch hier liegt ein entprechendes Namenmaterial auf Grund sorgfältiger Ermittlungen zur Verfügung.“

Wir fragen das Staatsministerium: 1. Was bedeutet es zu tun, um die unzweideutige mißbräuchliche Verwendung aus Mitteln der Offiziere zur Zweck der rechtsradikalen Propaganda und großagrarischer Interessenspolitik zu unterbinden? 2. Ist es nicht auch der Wunsch, daß die Gelder der Offiziere, die von der Gelamtheit des Volkes aufgebracht werden, auch nur zur Steinerhaltung der Gesamtwirtschaft unter Ausschaltung parteipolitischer und großagrarischer Interessen Verwendung finden dürfen?

860 000 Auswanderer aus Deutschland. In den Jahren 1919 bis 1920 sind nach dem Reichsarbeitsblatt 860 000 Deutsche nach Landesgrenzen“ abgewandert und mindestens 280 000 über die „trockenen Landwege“. Besonders bemerkenswert ist die beträchtliche Zunahme der Auswanderung von Frauen. Drei Viertel aller weiblichen Auswanderer sind berufstätig. Die stärkste Gruppe der männlichen Auswanderer stellte der Bergbau. Hauptziel waren USA, Südamerika, Afrika und Mittelamerika.

# Stimson in Italien.



Staatssekretär Stimson (stehend) nach seiner Ankunft in Neapel.

Der amerikanische Staatssekretär des Aeußeren, Stimson, hat sich sofort nach seiner Ankunft in Neapel nach Rom begeben, wo er mit der italienischen Regierung die Verhandlungen über die Abrüstungen und die Sachlieferungen aufnahm.

### Besprechung in Rom.

Rom, 9. Juli. (Eig. Draht.) Im Verlauf des am Donnerstag Abend erfolgten Besuchs des amerikanischen Staatssekretärs Stimson bei Mussolini wurde der Hoover-Plan und das Abrüstungsproblem besprochen. Unklar wurde dazu, daß der Besprechung zwischen Stimson und Mussolini mitgeteilt, daß

die Abrüstungskonferenz am dem vorgesehnen Datum stattfinden und auf jeden Fall gelingen müsse. Somit würden die Blätter die Regierungen zur Verantwortung ziehen. Gelingen sie, dann bedeute das die Lösung der Weltwirtschaftskrise.

### Eine Rede Mussolinis.

Rom, 10. Juli. (Telunion.) Mussolini empfing am Donnerstag nachmittag die amerikanischen Pressevertreter u. gab ihnen folgende Erklärung ab:

„Die Zeit des Herrn Stimson nach Europa ist sehr wichtig, obgleich sie keinen offiziellen Charakter hat, weil Herr Stimson immer der Staatssekretär für das Aeußere der größten Republik der Welt bleibt. Italien feierndes wird voll und ganz die Initiative des Präsidenten Hoover unterstützen, einer Initiative, die ich als eine der größten politischen Ereignisse der Nachkriegszeit ansehe. Italien wird zu der bevorstehenden Abrüstungskonferenz mit größter Loyalität und Aufrichtigkeit gehen. Dies ist voll und ganz von Herrn Stimson verstanden worden.“

Auf die Frage eines Journalisten, ob Italien befähigt sei, die geringste Abrüstungskonferenz anzunehmen, auch 10 000 Gewehre für ganz Italien, vorausgesetzt, daß keine andere Nation mehr hat. Somit würde es auf die Verteidigung mit einem Spezialfuss gegen eine Pistole hinauskommen. Italien ist in dieser feiner lokalen Friedenspolitik von der Überzeugung geleitet, daß zur Lösung der Weltwirtschaftskrise die Lösung der politischen und moralischen Krise erforderlich ist. Es ist Zeit, daß man sich für diese Lösung freut, weil sie schon zu lange Zeit dauert. Eine Erfolg der Abrüstungskonferenz ist unumgänglich notwendig, damit die Blätter Vertrauen zu ihren Regierungen haben können. Die Blätter dürfen nicht enttäuscht werden. Das Datum der Abrüstungskonferenz darf nicht verschoben werden. Auf alle Fälle wird feierlich Vorhoffung in diesem Sinne von Italien ausgehen, das am dem auf den 2. Februar 1922 festgelegten Datum nicht festhält. Ich drücke meinen Optimismus über die wirtschaftliche Erholung in den nächsten Jahren aus, besonders wenn die Abrüstungskonferenz Erfolg haben wird. Dieser Erfolg wird den Sorgen wieder aufheben, der aber dunkel bleiben wird, wenn die Konferenz zu keinem Ergebnis führen wird. Die Welt muß ihren Weg wählen. Wir stimmen mit Herrn Stimson überein in der Wahl des Friedensweges.“

## Luther in London und Paris.



Reichsbankpräsident Dr. Luther

hat sich sofort nach Erlass der neuen Rotenordnung über die 500 Millionen-Kreditbürgschaft nach London und Paris begeben, um dort mit englischen Banken eine neue langfristige Anleihe abzuschließen.

## Der englische Gegenbesuch.

### Besprechung mit dem deutschen Volschaffter in London.

London, 10. Juli. (Eig. Draht.) Der englische Außenminister empfing am Donnerstag den deutschen Volschaffter in London, von Neurath. Im Verlauf der Unterredung wurden die Einzelheiten des bevorstehenden Berliner Besuchs von MacDonald und Henderson vereinbart. Zugleich wurde die wirtschaftliche und politische Lage in Deutschland besprochen. Es verlautet, daß während der Besprechung die Auffassung Englands über die Möglichkeit, für Deutschland durch freiwillige Gesten eine politische Entspannung herbeizuführen, eine wesentliche Rolle gespielt hat.

## Französischer Propagandaflug durch Europa.

Paris, 9. Juli. (Eig. Draht.) Ein Geschwader von 6 Militärflugzeugen neuester Modells, geleitet von den bekanntesten französischen Piloten Goffe, Bellier, Doff usw. ist am Donnerstag in Villacoublay bei Paris zu einem Propagandaflug durch Europa gestartet. Auf dem Flug sollen u. a. berührt werden: Brüssel, Kopenhagen, Stockholm, Seltinsburg, Riga, Warschau, Bukarest, Belgrad, Konstantinopel, Athen, Rom und Zürich.

## Wegfall in der Berliner bulgarischen Gesandtschaft.



Prof. Dr. Popoff

jeit 1925 Gesandter Bulgariens in Berlin, ist nach dem politischen Kurswechsel jetzt von dem neuen Ministerpräsidenten Malinoff nach Sofia zurückberufen worden.

## Die Ritter von der traurigen Gestalt.

### Hugenberg und Ritter nehmen sich weiter was vor.

Die deutsch-nationale Pressefeste teilt mit: „Am Donnerstag fand in Berlin unter Anwesenheit von Hugenberg und Ritter eine Tagung der Vertreter der „nationalen Opposition“ statt. Der Verlauf der derzeitigen Machthaber, trotz des schmerzlichen Zusammenbruchs von Volk und Wirtschaft die Erfüllungspolitik unter verschleierten Formen auch weiterhin aufrecht zu erhalten, führte zu einseitigem ernstem Entschluß.“

Diese Maßnahmen, wie es haben sie den derzeitigen „Machthabern“ und dem heutigen System nicht schon den Kampf angekündigt und wie oft haben diese Verleumder und Heher ihren Nachfolgern nicht schon das bevorstehende Ende dieses „Systems“ prophezeit. Auch diesmal hat ihre Maudelerei keinen anderen Zweck, als die Situation weiter auszuheilen und Panikmache zu betreiben. Denn eine Veränderung der Zeit wünschen sie ihren Zuhörern. Was diese Gesellschaft treibt, ist ein Verbrechen an der Nation. Wir erwarten, daß dem insbesondere auch die Reichsregierung mit der gebührenden Schärfe entgegentritt.“

## Die Weltkrise.

### Es ist überall schief.

Paris, 9. Juli. (Eig. Draht.) Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas, der zur Zeit in Paris weil, äußerte sich gegenüber einem Pressevertreter über die Weltwirtschaftskrise wie folgt: „Ich habe Dienstag in Basel mit kompetenten Wirtschaftsexperten gesprochen. Sie haben mir nicht nur die Lage Deutschlands, sondern auch die verschiedener anderer Länder als ernst gefährdet. In Anagen mußte man vor kurzem verhindern, daß ein Stillstandsmaximum erreicht wird. Denn wenn dort ein Moratorium ausgerufen worden wäre, würde das Gefährliche sofort in Österreich, Schweden und in anderen Ländern der Welt sein. So ist die finanzielle Lage. Die soziale Lage ist ebenfalls nicht ermutigend. Um die fürchterliche wirtschaftliche Krise zu überwinden, muß auf allen Gebieten sofort etwas unternommen werden. Als vor einigen Tagen der belgische Bankier Francaux die Idee einer internationalen Kreditunion lancierte, habe ich sofort Propaganda gemacht. Mit einer solchen Bank würde die Möglichkeit geschaffen, nicht angelegte Kapitalien zu mobilisieren und der europäischen Wirtschaft neues Leben einzuflüßeln.“

## Akkord ist Nord.

### Aber in Russland wird die Akkordarbeit eingeführt.

Riga, 9. Juli. (Eig. Draht.) Die russische Regierung hat an die Wirtschafts- und Gewerkschaftsorganisationen des Donetz-Bassens einen Aufruf gerichtet, in dem es heißt, daß im Laufe von zwei Monaten mit der Abwicklung der Arbeitslose aufgeräumt und spätestens am 1. September das Korbobohren-System eingeführt werden soll. In dem Aufruf werden die Wirtschafts- und Gewerkschaftsorganisationen ferner aufgefordert, in Zukunft bessere „sachliche Beziehungen zu den gewissenhaft arbeitenden Ingenieuren und Techniken in die Wege zu leiten.“

## Polnische Nazis.

### Schwere Ausschreitungen gegen Deutsche in Katowitz.

Katowitz, 10. Juli. (Telunion.) Im Anschluß an eine Werbung der Ausschüßlichen forderten sich etwa 20 Ausschüßliche von dem Haupttrupp ab und durchzogen die Emisjonsstrasse. Hier schlugen sie mit Steinen auf jeden Passanten ein, der deutsch sprach, und riefen dabei: „Die Deutschen und die Kommunisten müssen hier raus“. Als Hausbewohner, die die Ausschreitungen sahen, um Hilfe riefen, warfen ihnen die Ausschüßlichen mit Ziegelsteinen die Fenster ein. Die Verletzungen der Ausschüßlichen blieben zum Teil so schwer, daß sechs Personen ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Die Polizei nahm mehrere Ausschüßliche fest. Sie befinden sich noch in Gewahrsam.

Der Riefer Bombenschmeißer erledigt. Der Student Eichhoff, der vor einigen Tagen gegen Prof. Schilling vor verammelten demokratischen Studenten eine Erregungsrede hielt, ist durch den Beschluß des Riefer Universitätsrats von der Universität verwiesen worden.

## Korrupte Beamte.

Ein über Befestigungsstand in der Provinz Hannover. Hannover, 9. Juli. (Eig. Draht). Der sozialdemokratische Hannoverer „Volkswille“ meldet in seiner Donnerstag-Ausgabe, daß die gesamte Wegebauverwaltung der Provinz Hannover mit Ausnahme von wenigen Beamten in eine große Bestechungssaffäre verwickelt ist.

Die technischen Beamten der Wegebauverwaltung haben sich den Bribsaffären, die in geschäftlicher Verbindung mit der Wegebauverwaltung hängen, Befestigungsgelehrer zugehört. So hat die Firma Breuche-Braunschweig in den letzten Jahren allein an über 40 Beamte Geldbeträge gezahlt, die in einzelnen Fällen die Höhe von 8—10000 M. erreichten. Es war den Beamten schließlich eine Selbstverständlichkeit geworden, von den Firmen Korruptionsgeber zu bekommen, mit denen ihre Behörde in Verbindung stand. Es wurde bereits vor einem Jahre dem Personalchef der Provinzialverwaltung, Schöhrat Dr. Hehne, ein Brief zur Kenntnis gebracht, in dem ein Beamter der Wegebauverwaltung von einer Firma umfänglich 70 M. für seine Urlaubsreise verlangte und zwar mit der Bemerkung, daß die Firma den Betrag bei der nächsten Lieferung abgeben könnte. In einem Disziplinerverfahren, das wegen ähnlicher Verfehlungen gegen Braunschweigische Beamte durchgeführt wurde, gab die Firma Breuche an, daß andere Firmen noch weit höhere Beträge zur Befestigung der Beamten ausgegeben hätten, als sie den Beamten zugeweiht habe. Es ist weiter bekannt, daß zwischen technischen Beamten der Wegebauverwaltung und Bribsfirmen geschäftliche Beziehungen gepflegt wurden. Beamte bestellten sich finanziell an den Straßenbauunternehmungen. Sie gaben Betriebskapital und waren dementsprechend an dem Gewinn beteiligt. Sie hatten also ein persönliches Interesse daran, daß ein Unternehmen, an dem sie beteiligt waren, an der Provinz gut verdiente. Die Befestigungsgeber wurden gegeben, um von der Wegebauverwaltung ausgiebig mit Materiallieferungen bedacht zu werden. In den meisten Fällen aber wurden sie gezahlt, damit die Beamten bei der Lieferung von schlechtem Material, wobei die Firmen am meisten verdienten, die Fragen abwürfen.

Die Provinz Hannover muß in den vergangenen Jahren durch Lieferung schlechten Straßenbaumaterials um Riesenmengen betrogen worden sein. Der sozialdemokratische „Volkswille“ fordert gründliche Untersuchung und richterstolzes Aufräumen dem Korruptionsherd in der hannoverschen Provinzialverwaltung.

## Waffenlager in Berlin entdeckt.

Berlin, 10. Juli. (Eig.) Die Berliner Polizei hat am Donnerstag gegen Abend in den Räumen eines Büchsenmachers 24 Kisten im Norden der Reichspoststraße ein riesiges Lager verbotener Waffen ausgehoben. Das Lager bestand aus 1000 Seitengewehren, 5 Parallellumpen-Pistolen, 500 solcher Säue, 1 Fliegermaschinengewehr, 3 Karabinern, 12 Karabinerläufen, 1 Steiergewehr, 20 Gewehrjahren Modell 98, 2 Trommelrevolvern, 2 Handgranaten und vielen hundert Schuß Gewehr-, Karabiner- und Pistolen-Munition. Die Waffen waren zum Teil an so verdeckter Stelle verborgen, daß die Kriminalbeamten allen Spürhunden aufhieten mußten, damit ihnen nichts entging.

Der Büchsenmacher, der sofort festgenommen wurde, gab auf dem Verhörsprotokoll die Erklärung ab, daß er die Waffen von wilden Besitzern zum Teil gekauft bekommen, zum andern Teil käuflich sehr billig erworben habe. Das ganze Arsenal sollte zu geeigneter Zeit angeblich heimlich nach Ungarn verkauft werden. Der Waffenhändler betrietelte entschieden, daß die Waffen einer politischen Organisation gehören. Sämtliche seine Angaben den Tatsachen entsprechen, dürfte die weitere Untersuchung ergeben.

## Gewerkschaftliches

### Im Kampf gegen den Lohnabbau.

Der Verbandstag der Fabrikarbeiter

in München beschloß sich eingehend mit dem Lohnabbau und den Hemmnissen in der Entlohnung des Arbeiters.

Ernst Rothmann, der die Tarif- und Lohnbewegung im Verbandsgelände erläuterte, stellte fest, daß der Abbau der tariflichen Stundenlöhne um 5 Prozent, der unter dem Druck der Krise habe vorgenommen werden müssen, weit hinter den Plänen der Arbeitgeber zurückbliebe. Dies Ergebnis könne mit Recht als ein Erfolg der Verbandstätigkeit angesehen werden. Die Organisation habe sich im Verteidigungsfronte erfolgreich behauptet. Unerschütterlich und in geschlossener Front stehe sie bereit, je nach der wirtschaftlichen Lage die Verteidigung weiterzuführen oder zum Angriff überzugehen. Die Organisation sei trotz scharfmaßiger Hege von links und rechts intakt geblieben. Die wachmüßige und geistige Streikpolitik der RWG werde vom Verband abgelehnt.

An der Tagesordnung stand der Lohnabbau, an dem Delegierter aus zwölf in Thüringen ein überaus ansehnliches Bild vom Arbeiterparlament der Nazis und Nazis, die in einer wichtigen Konferenz gemeinsam und offen Streitfragen verhandelten.

Die Erklärung der Arbeitsrechtsfrage wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Leiters der Rechtsabteilung des Verbandes Karl Schmidt über Arbeitsrecht und Arbeitsvertragsrecht im Lichte der Rechtsprechung. Die Gewerkschaften, betonte Schmidt, hätten in neuerer Zeit mit der praktischen Arbeitsgerichtsbarkeit nicht die besten Erfahrungen gemacht. Die Rechtsprechung des Arbeitsgerichts hätte sich immer häufiger zum Nachteil des kollektiven Arbeitsrechts aus. Sie nehme Formen an, von denen sich die Gesetzgeber seinerzeit nichts habe träumen lassen.

Der Verbandstag nahm einstimmig eine Entschließung an, in der ausgesprochen wird, daß die Befürchtungen bezüglich der Preisgabe der Sondergerichtsbarkeit und der Eingliederung des arbeitsgerichtlichen Verfahrens in das der ordentlichen Gerichtsbarkeit fester eingetretten seien. Eine Verletzung des kollektiven Arbeitsrechts sei zu befürchten. Die sozialdemokratische Rechtsprechung müsse daher bestanden, daß durch Gesetzesänderung der unzulässigen Rechtsprechung des Arbeitsgerichts Einhalt geboten werde.

Über die Jugendbewegung im Verband sprach Alwin Karl. Nach seinem Bericht hat auch der Fabrikarbeiterverband in der Jugendbewegung recht beachtliche Erfolge erzielt. Sobald die Verhältnisse es gestatten, soll eine geeignete Jugendzeitung herausgegeben werden.

## Gewerkschaftliches

### Mitgliederzunahme und Konsumrückgang.

Die Konsumgenossenschaften in Berlin und Dresden haben den Anfang mit der Veröffentlichung der Wirtschaft für das Ende Juni abgelaufenen Geschäftsjahrs gemacht. Es zeigt sich — was angesichts der seit längerer Zeit zurückgehenden Durchschnittsumsätze im Zentralverband der deutschen Konsumgenossenschaften nicht überraschen kann — ein gegenüber dem Vorjahr vermindertes Umsatz. Wenn man aber die fürchterliche Wirtschaftskrise in Betracht zieht, weiter auch die Preisverbilligungen und die Abminderung der Käufer zu geringeren Qualitäten, kann man nur feststellen, daß die Konsumgenossenschaften auch dieses Mal ihre Position behaupten konnten. Zu erwähnen ist die Zunahme der Mitglieder.

## Zum Zusammenbruch der Nordwolle.

Das Direktionsgebäude der Norddeutschen Wollkammerei in Bremen.

Der Zusammenbruch des Nordwolle-Konzerns hat einen äußerst betrüblichen Eindruck auf die gesamte deutsche Wirtschaft und auch auf das Ausland gemacht. Ein Kapital von einer vierzig Millionen Mark ist verfloßen worden.

trife in Betracht zieht, weiter auch die Preisverbilligungen und die Abminderung der Käufer zu geringeren Qualitäten, kann man nur feststellen, daß die Konsumgenossenschaften auch dieses Mal ihre Position behaupten konnten. Zu erwähnen ist die Zunahme der Mitglieder.

Berlin meldet einen Umsatz von 76,681 Millionen Mark gegenüber 80,000 Millionen Mark im Vorjahr. Der Rückgang beträgt 4,1 Prozent und hält sich, auch wenn man die Ausdehnung der Berliner Konsumgenossenschaft berücksichtigt, in Grenzen. Die Sparanlagen haben sich um 4 Millionen Mark auf 49,138 Millionen Mark erhöht. Neu betreten sind 26,000 Familien. Schätzte man die Abgänge aus, so ergibt sich eine Reinzunahme von 11,000 Mitgliedern, wodurch der Mitgliederbestand der Berliner Konsumgenossenschaft auf 199,106 gestiegen ist.

Der Konjunkturbarometer in Dresden meldet einen Umsatz von 46,2 Millionen Mark gegenüber 55,237 Millionen Mark im Vorjahr und 57,384 Millionen im Jahre 1928-29. Das bedeutet einen Durchschnittsumsatz für 1931 von 600 M je Mitglied. Der Betrag im Vorjahr 687 M und im Jahre 1928-29 = 714 M. Dem Konjunkturbarometer in Dresden sind im Laufe des Jahres 3340 Mitglieder betreten. Ende des vorigen Geschäftsjahrs wurde die Mitgliederzahl mit 80,406 angegeben.

## Tschschische Exminister wegen Betrages verhaftet.



Stichern.

Der frühere tschschische Kriegs- und Eisenbahnminister wurde in Prag verhaftet. Der Minister, der schon seit Monaten ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß die schwersten Anklagen gegen den Umsatz des Betrages und des Mißbrauchs der Amts-gewalt beschuldigt.

## Aus aller Welt

### Hochwassernot.

Gewaltige Schäden an der Wasserkante.

Laufende von Heftig Uferland und Wien sind im Gebiet der Ober- und Unterelbe in Bremer Niederland unter Wasser gesetzt und die an manchen Stellen schon geborbenen Deiche der Dite in einer Ausdehnung von etwa 100 Kilometern überflutet. Besonders bedroht ist das Jagengebiet der Stadt Bremerhaven. — Auch im Gebiet der Hamburger Marschgebiete hat sich das Unwetter der letzten Tage äußerst unheilvoll ausgewirkt. Die Weizenerte ist fast völlig vernichtet; ferner ist der auf den Gemüsedörfern und in der Ostküste angelegte Schaden sehr groß. In zahlreichen Gebäuden schlug der Wind ein, die meisten, so auch das hundertjährige Fortkhaus in Gesehacht, brannten bis auf die Grundmauern nieder.

In Torshöfensund und Torshöfensand. Upenrade, 9. Juli. (Estimion). Infolge des schweren Regens der letzten 24 Stunden ist die Stadt Upenrade von einer furchtbaren Ueberflutung heimgesucht worden. Zahlreiche Keller und Häuser stehen voll Wasser. Eine große Anzahl Gärten wurde überschwemmt. Donnerstag morgen brach ein Teil der Kantonen und stürzte ins Wasser. Der neuerbaute Küstenturm wurde unterpflückt und durchgerissen. Das Wasser steht stellenweise bis zu dreieierl Meter hoch. Eine Anzahl Kühe ist ertrunken, die Heu ist verloren. Auch Vieh ist eingetroffen, so daß der Verkehr Upenrade-Rotenburg eingestellt werden mußte.

Auch aus Habersleben und Sonderburg werden schwere Wasserfluten gemeldet, ebenso aus zahlreichen Dörfern Torshöfensund. Der Bahnstamm der Strecke Graevenitz-Sonderburg fürchte ein, so daß der Zugverkehr unterbrochen wurde. Der Telefonverkehr nach Deutschland war bis Donnerstag nachmittag völlig unterbrochen.

Zu einer wahren Katastrophe entwickelte sich das Unwetter in den unmittelbaren der Nordsee gelegenen 250 Quadratkilometer großen Biedingshager Bucht, die sich zu beiden Seiten des Hindenburgdamms ausbreitet, bevor dieser das Festland verläßt. Der Damm selbst hat glücklicherweise keinen Schaden gelitten. Infolge einer im Bau befindlichen Seehäufel konnte das Niederflerschiffswasser nicht abfließen und veranderte den Kog in einen See. Nur an wenigen Stellen ragt das Getreide noch über den Wasser heraus.

Auch Schlesen betroffen.

Außer dem unmittelbaren an der Ost- und Nordsee gelegenen Gebiet ist am Donnerstag auch Schlesen von einem schweren



Unwetter heimgesucht worden. Bei Sagan brach eine von Weiten kommende Windböe eine Menge Waldbäume um. In Burgsdorf riß der Sturm von einem 50 m langen Stiel das Dach ab und trug es 200 m weit fort. Auch die Ölsäure wurde schwer beschädigt. In der Grünberger- und Ruffanger Gegend hat das Unwetter an den Telefonleitungen schweren Schaden angerichtet. Auch über Wunzig ging eine Windböe nieder, die ziemlich großen Sachschaden anrichtete.

Derunterschied Kriminalassistent. Im Rahmen eines Befestigungsprojektes wurde vom Schöffengericht Berlin-Mitte der Kriminalassistent Otto Rosling wegen Amtsverbrechens zu 9 Monaten Gefängnis und wegen Beregung gegen das Verbot der 100 M Geldstrafe verurteilt; außerdem wurde ihm die Fähigkeit der Befestigung öffentlicher Aemter auf 5 Jahre aberkannt. Der Buchmacher Bawolff erhielt wegen attiver Befestigung drei Monate Gefängnis. Hofing, der ein begünstigter Rembrandtbesitzer war, soll vielfach bei wilden Buchmachern gewettet, außerdem auch Befestigungsgeber angenommen haben. Diese Belästigung seien eine Gegenleistung der Beamten gewesen, daß Hofing den wilden Buchmachern das Absetzen von Steuerbeamten ermöglicht haben soll. In der Voruntersuchung gab Hofing seine Vergehens zu, in der Hauptverhandlung bestritt er indes jede Schuld, doch konnte sich das Gericht weder von seiner Unschuld noch von der Unschuld des mitangeklagten nichtgefestigten Buchmachers überzeugen.

## Letzte Nachrichten

(Glancé Juni- und Drahtberichte)

Theater in der Berliner Stadtverordnetenversammlung.

Berlin, 10. Juli. (Eig.) Das Berliner Stadtverordnetenparlament verabschiedete am Donnerstagabend mit 104 gegen 99 Stimmen den Etat. Das Parlament ging dann in Ferien. Während der Sitzung kam es auf der Subtribüne zu einem großen Kampf. Ein Zuschauer, der im Kreise von Reuten lag, die sich den ganzen Abend über schon durch unablässige Zwischenfälle bemerkbar gemacht hatten, begann eine nationalsozialistische Agitation zu halten, die von gemieteten Schimpfparten strotzte. Von anderen Tribünenbesuchern wurde versucht, eine Heutenfrage zu entfallen. Dann sang man auf der Tribüne Nationallieder, während die Kommunisten im Saal mit der Internationale antworteten. Der Stadtverordnetensprecher schloß schließlich die Sitzung und ließ die Ruheföner polgänglich feststellen.

Uniformverbot in Bayern.

München, 10. Juli. (Eig.) Der bayerische Innenminister hat nunmehr mit Zustimmung des Ministerrats für ganz Bayern ein schließlich der Polizei ein allgemeines Aufzugsverbot und ein allgemeines Uniformverbot erlassen. In das Verbot eingeschlossen sind alle politischen Vereinigungen und freiem Himmel einschließig der Aufzüge und Propagandasfahrten. Das Verbot des Tragens einheitlicher Kleidung gilt für alle politischen Vereinigungen und selbstverständlich auch für Einzelpersonen. Das gegen ist das Tragen politischer Abzeichen in der Form von Iod, Bundesnadeln in der bisher üblichen Weise gestattet. Verboten sind aber Armbinden u. dergl.

Die Anordnung, die sich auf den Artikel 123 der Reichsverfassung und auf den Paragraph 8 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931, tritt sofort in Kraft. Sie ist zunächst befristet bis 30. September ds. Js. Die Verfassungsgerichte am 11. August 1931 mit nicht unter die Anordnung. Ihre Durchführung wird durch eine besondere Verordnung geregelt.

Aus dem Meere aufgehoht.

Stettin, 10. Juli. (Eig.) Am Freitagfrüh, kurz nach 6 Uhr, löstete man an Bord des aus Neumarp fahrenden Stettiner Motorfischeschiffes Parade ein im Saal auf der Höhe von Steintort mit dem aufgezogenen Wellen kämpfendes Ruderschiff. Als das Schiff dem Boot näher kam, schlug das Schiff voll Wasser und sackte ab. Die Insassen, drei Berliner Schüler und Mitglieder des Rudertaltes am Wannsee, die sich auf einer Ferienfahrt befanden, fielen ins Wasser. Sie klammerten sich am treibenden Boot an. Die Matrose drehte sofort fort und warf den Berunglückten Rettungseisen zu, mit deren Hilfe man dann alle drei an Bord ziehen konnte.

Die weisse Hölle des Montblanc.

Paris, 10. Juli. (Eig.) Von den bei einer Befestigung des Montblanc verschollenen vier Minderer Alpinisten sind gestern noch nach Chamony zurückgetroffen. Sie hatten sich von ihren Kollegen getrennt, da das Wetter schlecht zu werden drohte und waren unangelehrt. Kurze Zeit darauf gerieten sie in einen furchtbaren Schnee- und Gesteinshurricane, konnten aber eine Schutzhöhle erreichen, wo sie übernachteten. Da sie in Chamony erfuhr, daß von ihnen beiden Freunden jede Nachricht fehlt, sind sie sofort wieder ausgebrochen, um sie zu finden.

Dynamitexplosion in Chile.

London, 10. Juli. (Eig.) An dem chilenischen Hafen Coronel erpödeten am Donnerstag 20 Kisten mit Dynamit. 12 Hafenarbeiter wurden auf der Stelle getötet, viele schwer verletzt. Das Unglück soll durch unvorsichtige Handhabung der Sprengstoffkisten entstanden sein. Der durch die Explosion hervorgerufene Schaden wird als außerordentlich hoch bezehnet.

Die Japanflieger notgelandet.

Newport, 10. Juli. (Estimion). Tropf mehrfach erfolgter Brennfliegeraufnahme in der Luft mußten die beiden amerikanischen Flieger Hobbins und Jones, die nach Tokio fliegen wollten um 16.50 Uhr MEZ, infolge Benzinmangels bei Kap Salomon (Alaska) notlanden.

# REKORD-TAGE

Alle Abteilungen sind davon betroffen!

Wir bringen <b>Trenchcoat-Mäntel</b> der beliebte Regen- und Wandermäntel, zu dem billigen <b>Rekordpreis</b> für nur	<b>5 50</b>	Wir bringen ein <b>Sportkleid</b> aus dem modernen Kunstseidenpannans, zu dem billigen <b>Rekordpreis</b> für nur	<b>7 40</b>	<b>Marokko</b> einfarbig, das weißblau, Gewebe unserer bekannten, guten Konzern-Qualitäten durch einen besonders günstigen Einkauf die <b>Rekordpreise</b> 4.50 3.50	<b>2 75</b>	Wir bringen <b>Damen-Schlüpfer</b> in allen Farben und mehreren Größen, aus gutem Trikot, zu dem billigen <b>Rekordpreis</b> für nur	<b>60 Pf.</b>
Wir bringen <b>Kostüme</b> aus reinwillenen, hellen Sommerstoffen zu dem billigen <b>Rekordpreis</b> für nur	<b>10 00</b>	Wir bringen ein <b>Sportkleid</b> aus dem mod. gestreiften Beiderwand, edelfarbig, bis Größe 48, zu dem bill. <b>Rekordpreis</b> für nur	<b>2 90</b>	<b>Georgettes u. Marocos</b> reine Seide und K'seide in den mod. Tupfen- und Phantasie-Must. <b>Rekordpreise</b> 4.50 3.50	<b>2 50</b>	Wir bringen in <b>Kinder-Schlüpfern</b> unsere erprobten Marken, ein hervorragendes Sortiment, zu den bill. <b>Rekordpreisen</b> für nur 60 40	<b>25 Pf.</b>
Wir bringen <b>Frauen-Mäntel</b> aus guten Wellstoffen, zu den billigen <b>Rekordpreisen</b> für nur . . . . . 35.00 32.50	<b>14 50</b>	Wir bringen die entzündendsten, düftigsten Volle-Kleider für den Hochsommer, neueste Muster, zu den billigen <b>Rekordpreisen</b> für nur Serie I 19.50 Serie II 12.75 Serie III 9.75	<b>6 90</b>	Wir bringen <b>Linon-Bettbezüge</b> Deckbett und 2 Kopfkissen, von bewährter Güte, zu den bill. <b>Rekordpr.</b> für nur 9.75 6.50 5.90	<b>4 90</b>	<b>Halbstores</b> vom Meter, arabfarbig mit kunstseidenen Streifen und Fransen <b>Rekordpreise</b> 5.90 2.90 1.55	<b>90 Pf.</b>
Wir bringen <b>jugendl. Mäntel</b> Diagonal- oder Noppenstoff, der praktische Straßenmäntel, zu den billigen <b>Rekordpreisen</b> für nur . . . . . 18.50 12.50	<b>4 75</b>	<b>Blusen- und Hauskleiderstoffe</b> Zephir, Waschmusseline, gut waschbar <b>Rekordpreise</b> 65 52 45	<b>30 Pf.</b>	Wir bringen ein <b>Bettuch</b> aus schwerem westfäl. Hausstuch, gut gefärbte Ware, zu dem billigen <b>Rekordpreis</b> für nur	<b>1 75</b>	Ein großer Posten K'seiderner <b>Brokatstoffe</b> mehrfarbige Jacquard-Qualitäten <b>Rekordpreise</b> 4.25 2.90 1.55	<b>95 Pf.</b>
Wir bringen <b>helle feine Sommermäntel</b> Fleur de laine, Crepe Romaine, mit mod. weiß. Polz. zu dem billigen <b>Rekordpreisen</b> für nur 34.00 27.00 24.00	<b>19 50</b>	<b>Kunstseiden</b> darunter moderne Ausmusterungen <b>Rekordpreise</b> 1.15 08 54	<b>35 Pf.</b>	Wir bringen <b>Küchenhandtücher</b> aus erprobten schweren Gerstenkorn u. Dreilgeweben, zu den bill. <b>Rekordpr.</b> für nur 80 65 42	<b>23 Pf.</b>	K'seidene <b>Brokat-Tischdecken</b> ca. 180/160, 4 Seiten Fransen <b>Rekordpreis</b>	<b>2 95</b>
Wir bringen ein <b>Kunstseiden-Kleid</b> mit den beliebten Tupfen- u. Rüschenkragen, alle mod. Farben, zu dem billigen <b>Rekordpreis</b> für nur	<b>7 90</b>	<b>Panama</b> für Sportkleider <b>Rekordpreise</b> farb. 58 Pf., weiß	<b>48 Pf.</b>	Wir bringen unser Riesensortiment <b>Stubenhandtücher</b> von erprobter Güte, zu den billigen <b>Rekordpr.</b> für nur 90 75 64	<b>38 Pf.</b>	Durch unsere Großverkaufsentrale wurden uns große Posten <b>Teppiche und Brücken</b> in Tourmay, med. Smyrna usw. m. K. Fehlern, weit unt. Preis angelegt Velour 200/300 <b>Rekordpreis</b>	<b>39 50</b>
Wir bringen ein <b>elegant. Crepe-Marokko-Kleid</b> in mod. Karomustern, mit breitem Ledergürtel, zu dem billigen <b>Rekordpreis</b> für nur	<b>14 75</b>	<b>Wollmusseline</b> bedruckt, nur wirkliche Neuheiten <b>Rekordpreise</b> 1.55 1.25	<b>65 Pf.</b>	Wir bringen einen <b>Damen-Strumpf</b> in Seiden-Mako, elegant u. halbar, in vielen modernen Farben. Eine ganz besondere Qualitätsleistung zu dem billigen <b>Rekordpr.</b> für nur	<b>45 Pf.</b>	<b>Steppecken</b> mit guter Füllung, doppelseitig Satin . . . <b>Rekordpreis</b> Brokat-Daunendecke . . . 58.50	<b>8 90</b>



# P. REICHERT & CO.

## Wartburg

Onkel Albert aus Gessen  
der König der Kinder

kommt am Montag, 15. Juli, mit seinen Adjutanten, den Clowns August und Popi zum Kinderfest nach der Wartburg.

## Gewerkschaftshaus

Quedlinburg.  
**Lichtbilder - Vortrag**  
am Freitag, den 10. Juli, abends 8 Uhr  
Ausschnitte aus dem Film:  
"Im Westen nichts Neues"  
Redner: Gausekreter Wille, Magdeburg.  
Gäste willkommen. Eintritt 20 Pfg.  
Reichsbanner "Schwarz-Rot-Gold"  
Ortsgruppe Quedlinburg.

## Arbeit-Sport- u. Kultur-Kartell Thale am Harz

Vom 10. bis 12. Juli 1931  
**Reichs-Arbeiter-Sportwoche**  
Sonntag, den 11. Juli, 20 Uhr, im Städtischen Sommerbad **WERBEABEND**  
Konzert, Schwimmen, turnerische Aufführungen  
Sonntag, ab 7 Uhr **Sportwettkämpfe**  
nachmittags große Hand- u. Fußballwettkämpfe  
19 Uhr im Gasthof "Zur grünen Tanne"  
**FESTBALL**  
Einlagen der Arb.-Radfahrer (Saalkunstfahrten)

Um regen Zuspruch bitten  
Der Festausschuß.  
(Siehe Bericht aus Thale).



## Für's Wochenende!

**Bauern-Wurst, extra hart**  
Bratwurst . . . . . 1/4 Pfund 45 Pfg.  
Salami . . . . . 1/4 Pfund 50 Pfg.  
Schlackwurst . . . . . 1/4 Pfund 45 Pfg.

**Käse aller Art**  
Emmenthaler, extra Qualität . . . . . 1/4 Pfund 45 Pfg.  
Emmenthaler, ohne Rinde . . . . . 1/4 Pfund 35 Pfg.  
Tilsator . . . . . 1/4 Pfund 30 Pfg.  
Tilsator crem . . . . . Paket 40 Pfg.

**Neue saure Gurken** . . . . . 15 und 10 Pfg.

**Oelsardinen** . . . . . 60 50 40 und 24 Pfg.

**Marinaden**  
in besten Qualitäten, bei reicher Auswahl

**GEG. - Liköre** in allen Geschmacksarten -

**Schokoladen, Kaffee, Kakao, Tee**  
in bekannten Qualitäten und Auswahl zu niedrigen Preisen!

**Konditorei- und Backwaren**  
aus eigenen Betrieben

**Konsum- u. Spargenossenschaft**

für Halberstadt u. Umgegend e. G. m. b. H.

**50. fettes Rindfleisch**  
Frd. 0.80 Mk., Guleisch Fpd. 0.60 Mk., Schieres Fpd. 1.00 Mk., Stalischer Fpd. 1.10 Mk., Feter 1.00 Mk., Fers 0.50 Mk., Oster, Lunge, Kalbfleisch 1.00 Mk., Schweinefleisch, Ferkel, Schinken 0.85 Mk., Schafschmmeißel Fpd. 0.40 bis 0.80 Mk., Fr. Mähreinsammelfleisch 0.30-0.60 Mk., täglich  
**M. Niemann,**  
Franziskanerstr. 28.

**Stets frisch marin. Heringe**  
mit biber Soße  
fr. Marias-Oreinat  
empfiehlt **LUDEWIG**  
Schulstr. 21. Fernspr. 1138  
Nebenanschl. Gerode.

**Gut erhalten, grüßeren**  
**Cislihrant**  
zu kaufen gesucht  
Angebote mit Preis unter  
D 44 an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

**Stattes**  
**Servenz-Fahrrad**  
"Santier" in fast neuem Zustand  
in 1.20-Apparat  
billig zu verkaufen.  
Knoarretstraße 2, str. 1.  
**Göhrer-Martin-Gelbe**  
geg. Hautschäden u. offene  
Wunden.  
**Walschobols.**

## Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter, Ortsgruppe Halberstadt

Zu unserem am **Sonnabend, 11. Juli, abends 8 Uhr**, in der "Sternwarte" stattfindenden

## Sommernachts-Ball

laden wir hiermit unsere Mitglieder, nebst wertigen Angehörigen, sowie Freunde u. Gönner unserer Organisation freundlichst ein.  
**Eintritt 7 Uhr. Der Vorstand.**

## Seine's Riesenwurst

Stück nur 22 Pfg.  
im Spezialgeschäft von **H. Schliater**,  
Am Feinplatz, Fernspr. 1435.  
Biete Versandquell für Viehbesitzer.

Herabgesetzt haben wir den Preis für  
**Nordhäuser** gelb **32%**  
das Liter auf . . **Mk. 2.80**  
Weinhandlung **H. A. Lessmann**  
Halberstadt, Westendort 46.

## 2 Ratschläge

für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut (wie man vor und nach der Bräunung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände mit Creme "Solbor" grünlich ein; man erhält dann eine köstliche Mischung eines gelben, sonnengebräunten Hautfarbens. Creme "Solbor" - fettfrei in roter Packung; feinsthellig in blauer Packung - Tube 60 Pfg. und 100 Pfg., "Solbor"-Gelbcreme 60 Pfg. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.
2. Zur Erhaltung schöner weißer Zähne wolle man früh abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpasta Chlorodont, die auch an den Gummibändern, mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen ellenbeartigen Glanz erzeugt. - Chlorodont-Zahnpasta, Tube 54 Pfg. und 90 Pfg., Chlorodont-Zahnbürste 1 Mk., Silberbürste 60 Pfg., Chlorodont-Mundwolle 1 Mk.

frühe  
teuer  
der 2  
das  
sch  
lich  
Ege  
Kien  
durc  
barf  
verm  
mar  
öffn  
die  
bisch  
famm  
nehm  
hisch  
Der  
herr  
dann  
nicht  
S  
freig  
freun  
K  
er fi  
Trio  
geläu  
S  
anfr  
Anfr  
unim  
B  
Strie  
orden  
Man  
isch  
Kob  
fation  
M  
"Ber  
tem  
der  
gelüb  
S  
Riem  
der  
Wach  
mirid  
speit.  
In  
eine  
A  
In  
D f i  
gange  
nange  
aufleit  
gelom  
richtig  
Unter  
Som  
SOS  
die de  
oder  
Be  
lichter  
licher  
bestie  
haben  
ausge  
Männ  
gearte  
scheit  
sprach  
sprach  
Bhar  
die no  
energ  
An  
f a l  
Beran  
Be  
N o t  
außer  
die M  
rung  
mit gl  
und G  
Wach  
noch  
Bertr  
ausg  
organ

# 1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 158

Freitag, den 10. Juli 1931

6. Jahrgang

## WERNIGERODE

### Krieg den Geräuschen.

Früher war es das Piano, das die Nachbarschaft mit dem Geräusch der furchtbaren Klänge vernebelte. Heute klavieren sich fast keine Klavier mehr. Die meisten Klavier sind in die Kategorie der Museumsgüter übergegangen.

Doch das Schicksal nahm eine Woge, um eine andere zu geben: das Radio. Ach, wie über die Erfindung und ihre Anwendung nicht schimpfen, keineswegs! Aber es gibt Leute, die wollen sich grundtätig kein Wort über die Pfisterung der Via Appia nach dem Ergebnis neuer Forschungen anheften. Nein, sie wollen es nicht! Sie müssen es! Was soll, sie müssen es! Warum? Weil Herr Riemenfänger oder Herr Zimmermann abends, wenn seine Lust durch die Viertel jenen, die Fensterläden meist öffnen, um der Nachbarschaft im Umkreis von einem Quadratkilometer solche Genüsse zu vermitteln.

Herr Zimmermann, Herr Riemenfänger, Herr A., Herr Pfister, warum hören Sie sich den Vortrag nicht im Zimmer an? Warum öffnen Sie überhaupt die Fenster? Entweder interessiert Sie die neue Freundin Ihres Nachbarn, die seit vorgestern Ihren neuen Willen handhaben hat, oder der Radiovortrag. Beides zusammen ist gewissermaßen Kontrastmittel — mit der Genehmigung Ihrer wertigen Frau Gemahlin — den Wadenknöcheln des hübschen Mädchens, dann stellen Sie Ihr gottverdammtes Radio ab! Oder aber Sie lauschen den wissenschaftlichen Erörterungen des Herrn Professors Dr. phil. rer. phil. Fabianfischer auf Seite 4711, dann kümmern Sie sich nicht zum Fenster hinaus und beobachten Sie nicht die Straße! Ja, bitte!

Bei mir in der Nähe ist das so:  
Sonntag Morgen. Ein Fenster öffnet sich, und das „Bater unter“ steigt in salbungsvoller Tonart zum Himmel empor. — Ho, Radiofreund A!

Kaum hat das Radiofreund B. gehört, so ertönt ein Märchen, denn es ist irgendwoher aus dem Keller hoch. Um ein gleichwertiges Trio aufzulegen zu bringen, stellt Radiofreund C. auf das Glockengeläute aus der Potsdamer Garnisonkirche ein.

So geht es hundentlang. (Sonntag ist's.) Am Abend nicht viel anders. Nur, daß das Vaterunser wegfällt (das meine ureligiösen Nachbarn noch im Keller, wo es unter „Spreu und Weizen“ fällt), umständlich an der richtigen Stelle untergebracht erscheint. Wie? — Die lauten Eichen-Eisen-Sommerwägen hinein wird der Krieg der Radiositten fortgesetzt. Einer sucht das bis ins Verbotene zu ordnen: in den rötlichen Wägen des Ueberlaufpredikers zu zerlegen. Man mündet sich in Quai, in Angli, Bergweitung, Wat. Ach, warte! Ach, auf einen Mord aus Radiomachinisten oder wenigstens aus Radiowägen. Nichts geschieht. Trotzdem es eigentlich schon des Senfparasiten wegen fähig hätte geschehen müssen.

Man spricht. Man spricht! Ach, rufe auch auf: Grundbedeuten „Rein der Radio am offenen Fenster nicht anjäten! Wollen Sie denn so geh es nicht mehr! Jeder private Appell an die Ehrlichkeit der Leute ist bisher vergeblich gewesen, hat zum Tonrennenhören geführt, der nur ein summes feil erledigter Trommelfelle hinterließ. Ehrliche frei — von Radiogeläch!

Was hilft's! Einen Quart. Denn Herr Zimmermann und Herr Riemenfänger können sich genau so zufrieden über ihr Können mit der Musikfröhlichkeit „dem guten Saig“ zum Fenster hinaus wie vor Wochen, während ihr Lautsprecher (der nichtschöne) Franzosenmächtige, Glockengeläute und Zwiebelkuchenrezepte auf die Straße stellt. —

An meinem Schreibtisch steht eine Ampulle mit Morphium und eine mit Spantall.

Ach bin mir noch im Zweifel. . . .

## Aus Wernigerode

### Aus der Ortsauschuss-Sitzung.

Unter geschäftlichen Mitteilungen teilte der Vorsitzende, Genosse Otto, mit, daß ein Antrag der Arbeiter-Gemeinschaften eingegangen sei auf Gewährung eines Zuschusses. Vom Vorstand wurde vorgeschlagen, die Beschlussfassung bis zur nächsten Sitzung zurückzustellen. Des weiteren teilte Gen. Otto mit, daß es vielfach vorzüglicher sei, daß vom Arbeitsamt in Folge Verlebens oder unrichtiger Berechnung viel gezahlter Unterstützung bei der nächsten Unterfertigungsperiode in Antrag gebracht werde. Dies ist nach dem Kommentar von Spieß-Bröder und den Bestimmungen des BGG. § 394 nicht zulässig. In vorstehenden Fällen soll die davon Betroffenen sofort zweis Einsprüche beim Koll. Kurier oder dem Vorstand des Ortsauschusses melden.

Vom Koll. Godecke wurde auf den in der Zeitung veröffentlichten Beschluß der Kreisynode verwiesen, wonach hier ein geistlicher Arbeitersekretär eingestellt werden soll. Die hiesiger Arbeiter-Gemeinschaft wird aufgefordert, hierauf ein besonderes Augenmerk zu haben, da diese Vorsehung von dem Varrer der hiesiger Gemeinde ausgehen. Dieser Seelhorst von dem Varrer der hiesiger Gemeinde Männenveranden erklärt hat, daß er sich vorerst keine irgendwelche geartete Verpflichtung in die organisierte Arbeiter-Gemeinschaft zu bringen, scheint es mit dem in öffentlicher Versammlung gegebenen Versprechen nicht sehr genau zu nehmen. Die außerordentlich rege Aussprache letztgenannte das nicht gerade einwandfreie Verhalten dieses Varrers und erwartet von den organisierten Gemeindegliedern, daß noch der Kreisynode angehören, daß gegen diese Bestrebungen energig Protest eingeleitet wird.

An Unbetracht der schon erwähnten Beschlüsse soll das Gewerkschaftsamt in Gestalt eines Arbeitersekretärs abgehalten werden. Die Veranlassung soll im Monat August stattfinden.

Vom Koll. Otto wurden dann die näheren Bestimmungen der Notverordnung vorgetragen, insbesondere wurde auf die außerordentlichen Verschärfungen hingewiesen. Wenn man durch die Notverordnung gesetzlich festgelegte Rechte in der Sozialversicherung allgemein ändern könne, so müsse gefordert werden, daß man mit gleichem Maße auch in die Rentenrechte der hohen Beamten und Generäle eingreife. Hier seien Stützungsmaßnahmen in großen Maße vorhanden, das selbst bei Herabsetzungen bis zu 50 Prozent noch ein sehr gutes Existenzminimum gegeben sei. Von unternen Vertretern müßte ermarktet werden, daß sie ihre ganze Kraft und Persönlichkeit einbringen, um die Ungerechtigkeiten der Notverordnung auszumergen und daß sie selbst die Folgerungen in Interesse der organisierten Arbeiter-Gemeinschaft und insbesondere der Arbeitlosen

## Notverordnung und Städte.

Unter diesem Titel schreibt der Präsident des Deutschen Städte-Tages, nachdem er auf die Notwendigkeit hingewiesen hat, „die Millionen Erwerbstätiger in menschenwürdigen Verhältnissen zu erhalten,“ und auf die Unmöglichkeit, die sozialen Leistungen der öffentlichen Hand noch mehr als es schon jetzt geschieht ist, zu vertüpfeln, unter anderem folgendes:

Die Notverordnung zeigt trotz mancher Anläufe im einzelnen noch die bisherige Linie der Reichsfinanzpolitik, die auf eine vorzugewisse Sicherung des Reichshaushalts gerichtet ist, ohne gleichzeitig für genügende Sicherung der Löhner- und insbesondere der Gemeindehaushalte zu sorgen, in verhängnisvoller Weise fort.

Noch immer will man offenbar nicht in vollem Umfang erkennen, daß Gemeindefiskus gleichzeitige Not ist, und daß die veralteten Urteile der Mägen, die jetzt gegen die Rathhäuser drängen, in Wahrheit nicht die kommunalpolitisch, sondern die Gesamtpolitik angeht.

Man begreift es kaum, wenn in einer solchen Zeit eine Reihe von Bestimmungen — wie beispielsweise die Verpflichtung der Gemeinden, auf das Gemeindefiskus der Arbeitsunterstützung Vorkehrungen zu treffen — unberührt von allen politischen Erwägungen offen eine reichsstaatsrechtliche Einstellung zum Ausdruck bringt. Die Begründung zur Notverordnung erklärt jetzt offen, daß die Fehlbeträge der Länder und Gemeinden durch die Reformmaßnahmen nur zu einem Teil gedeckt werden können. Die Deckung des darüber hinausgehenden Fehlbetrages hat die Notverordnung der eigenen Kraft und Ähnlichkeit der Länder und Gemeinden überlassen, ohne selber eine Möglichkeit zu sehen, wie diese Beträge aufzubringen sind.

Die Schätzungen, die fernerzeit von manchen Stellen aus in pessimistisch angelegten wurden, erreichen sich jetzt als zu günstige. Nach dem den Gemeinden und Gemeindeverbänden im Rechnungsjahr 1930 ein Fehlbetrag in Höhe von 450 Millionen Mark erwachsen ist, be-

läuft sich ihr Fehlbetrag nach neueren Berechnungen 1931 auf mindestens 770 Millionen Mark. Die Mehrerinnahmen aus der Notverordnung werden diesen Fehlbetrag um rund 250 Millionen Mark vermindern,

so daß gegenwärtig mit einem Fehlbetrag der Gemeinden und Gemeindeverbände im Rechnungsjahr 1931-32 in Höhe von 520 Millionen Mark zu rechnen ist.

Die Mehrerinnahmen legen sich zusammen aus dem Befrag der Lohnsteuererhöhungen in Höhe von 60 Millionen Mark, aus der Gehaltskürzung der Länder in Höhe von 90 Millionen Mark, ferner aus den Beträgen, die durch die Gehaltskürzung der Gemeinden frei werden, in Höhe von 85 Millionen Mark und aus dem Mehr aus der Umsatzsteuer in Höhe von 16 Millionen Mark. Wenn man sich vergewissert, daß die Mehrerinnahmen 1931 gegenüber 1929 645 Millionen Mark betragen, so heißt man, daß das Defizit für 1931-32 und allein in dieser Richtung begründet ist, die die Gemeinden unversichert in Not gebracht hat.

Diese den Gemeinden aufgeworfene Fehlbetragsmehrfachheit muß ein Ende nehmen. . . . In Kürze wird die Politik der Abstriche über die Grenze erreicht haben, deren Ueber-Überschreitung das öffentliche Wohl gefährdet.

Aber es dürfte jetzt weiteren Kreisen bemerkt werden, daß hier unter öffentlichem Wohl nicht irgendwelche wirtschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen, hygienischen und kulturellen Anforderungen verstanden werden, sondern daß es um die Aufrechterhaltung unserer gesellschaftlichen Ordnung geht. Der berechnete Fehlbetrag von 520 Millionen Mark läßt sich nicht durch Ausgabenabstriche decken. Die Kräfte der kommunalen Finanzen sind also durch die Notverordnung nicht beeinträchtigt. Die Gemeinden müssen des öffentlichen Wohls wegen weitere finanzielle Hilfe verlangen.

glichen. In der Aussprache kam die Erörterung über die Unangerechtigkeiten zum Impulsiven Ausdruck und man stimmte den Ausführungen Ottos einmütig zu.

— Konkrete. Freitag, den 10. Juli, ab 18.30 Uhr, Serenade (Stadtkonzert) auf dem Marktplatz. Ausgeführt vom Wernigeröder Kontinental-Orchester, Dir.: Kapellmeister C. Ostermeyer. 1. Affe Kameraden, March, Teitz; 2. Duvertüre zur Oper „Der Wildschütz“, Korbjüng; 3. Kaiser-March, Strauß; 4. Fantasie aus der Oper „Die Meisterfänger von Nirnberg“, Wagner; 5. Ungarische Kapellmusik, Weibel; 6. Foredor et Andalousie, aus „Bal columne“, Rubinstein; 7. Potpourri aus der Operette „Der Bogelfänger“, Zeller. — Freitag, den 10. Juli, ab 20.30 Uhr, Großes Abendkonzert, im Kurgarten zur Stordmühle, ausgeführt vom Wernigeröder Kontinental-Orchester, Dir.: Kapellmeister C. Ostermeyer. Programm: 1. Deutscher Gruß, Schiffer; 2. Duvertüre zu „Rufmunde“, Schubert; 3. An der schönen blauen Donau, Walzer, Strauß; 4. March und Chor (Einzug der Gäste) aus „Tannhäuser“, Wagner; 5. Fantasie aus der Oper „La Traviata“, Verdi; 6. Duvertüre zu „Leichte Kavallerie“, Suppe; 7. Bei den Bergen in den Bergen, Charakterstück, Prager; 8. Mein Traum, Walzer, Waldteufel; 9. Offenbachiana, Potpourri über Themen von Offenbach, Conrad; 10. Abschied der Gladiatoren, March, Wanzlebenburg.

— Sonntag, „Parrer von Kirchfeld“, auf der Waldbühne. Ludwig Angenraders geschuldetes Volksstück und wird am kommenden Sonntag auf der Waldbühne sicher zu einer eindrucksvollen Wiederholung gelangen. Die Titelfolle spielt Walter Segler, den Burschensepp Karl Körner, das Amner Franke Jüßge, den Parrer aus der Gind Albert Maug, den Reiterjäger Kurt Jermann Ludwig, den Michel Berndorfer Fritz Amlinger, den Schulmeister Karl Schlie-

stelt, der zugleich die Regie führt. Die Haushälterin Brigitte gibt Gildahed Bookler, während der Hannal von Willy Mann dargestellt wird, und die Wirtin am Wälsch ist Charlotte Koblenstein.

— Heute Marktplatz. Weltwende in Schildburg. Da die Vorstellung auf dem Markt am Mittwoch wegen unangünstiger Witterung ausfallen mußte, soll heute — aber erst 20.45 Uhr — die Aufführung des Lustspiels erfolgen, da die Stettiner Beleggesellschaft sehr großes Interesse für das Marktplatz spielt. Die Vorstellung ist aber auch für andere Sommergäste und ebenso für Einheimische begehrt, nur wolle man sich möglichst die Karten im Vorverkauf bei Th. Reim am Markt besorgen, damit es am Abend an der Kasse nicht unliebsame Verzögerungen gibt. Bei unangünstiger Witterung wird im Kurhaus um 9 Uhr ein Aktballettische Schma „ab en d“ geboten, der ebenfalls schon befallige Aufnahme gefunden hat.

— Wo bleibt die Broterbilligung? Zu einem recht verwunderlichen Beschluß sind die Wänerinnungen von Wernigerode und Jersburg in ihrer am Dienstag nachmittag in Jersburg abgehaltenen Anwesungsverammlung wegen der Broterbilligung gekommen. Wir brauchen am Montagabend die Holz, daß die Regierung weitere Orte, die mit großer Arbeitslosigkeit zu kämpfen haben (so auch Wernigerode und Jersburg), in den Bereich des verbilligten Brotes bringen wollen. Der von den Wänerinnungen gefasste Beschluß geht nun dahin, den Brotpreis nicht zu senken und zwar bis zur neuen Ernte. Der Wänermeister behaupten nämlich, daß sie hierzu nicht in der Lage seien, weil sie sich bereits bis zur neuen Ernte mit Mehl zu erhöhten Preisen einbehalten hätten und daher dem verbilligten Mehlangebot der Regierung keinen Gebrauch machen könnten! Die Aktion der Regierung läuft schon seit Wochen. Bekannt war auch, daß Wernigerode in den Kreis des verbilligten Mehles einbezogen werden sollte. Uns berührt der Beschluß der Wänerinnung umso furchtbarer, als wir bisher von keiner der Wä-

Jetzt wieder **5** p. Stück.

Neu! Alle sammeln jetzt die Kurmark-Sportwappen „FUSSBALL“ Neu!

KURMARK CIGARETTEN

GARBÁH KURMARK



Für die uns zur Silberhochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir auf diesem Wege herzlich

Halsstadt, den 9. Juli 1931  
**Franz Roll und Frau**

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen  
**Paul Zeibler**  
 findet am Freitag n. d. 13. 39/11hr, sondern nachmittags 1/5 Uhr statt.

Zum Neubau des Abwinderhauses auf dem Grundstück des Salator-Krankenheuses sollen  
 a) Die Dachdeckerarbeiten  
 b) Die Klempnerarbeiten  
 öffentlich vergeben werden. Beschlässe mit entsprechender Aufschicht verleihe Angebote sind bis

**Freitag, den 17. Juli 1931**  
 um 12 Uhr zu a) bis vormittags 11 1/2 Uhr,  
 und zu b) bis vormittags 12 Uhr  
 dem Stadtbauamt, Zimmer 97. 3, einreichen, wofür die Bedingungenunterlagen einzusehen und gegen Erstattung der Unkosten entnommen werden können.  
 Halsstadt, den 10. Juli 1931.  
 Das Stadtbauamt.

**Schlachthof-Freibank** Samabend  
 von 8 bis 10 Uhr  
 Rind- und Schweinefleisch (roh), Pfund 40 Pfg.

**Bekanntmachung.**  
**Die Kernobfugungen**  
 an den Chauten der Gemeinde Halsstadt gehörig, sollen am **Freitag, 17. 7. 1931, nachm. 5 Uhr** in der Gemütslichkeit von Rtd. Hallsstädter, Straßweg, öffentlich meistbietend versteigert werden. Die Hälfte der Nachsumme ist im Termin zu zahlen.  
 Halsstadt, den 10. Juli 1931.  
 Der Gemeindebevollmächtigte, Ehemann.

Meine Praxis befindet sich jetzt  
**Kühlingerstr. 1/2** Ecke Friedrichstraße  
**O. PAMPEL**  
 Dentist R. V. O.  
 Fernsprecher 1344

**Photo-Kamm**  
 ältestes Fachgeschäft am Platze  
**Photo-Arbeiten**  
 allerbeste Ausführung  
**Hoheweg 48. — Ecke.**

**Tapeten, Farben, Lacke,**  
 moderne Schablonen, sowie alle Bedarfsartikel kaufen Sie billigst bei  
**Willi Behrens, Hoheweg 47.**

**Braune Chrom-Nappa-Leder-Jacken**  
 für Herren . . . 40.00 Mark  
 für Damen . . . 45.00 Mark  
 Lederwarenfabrik RÖBER  
 Halberstadt  
 Quedlinburgerstraße 98.

**Ein- und Zweibett-Betten**  
 Eisenbett, Stahlschlaf, Gussblech, Polster, an Leder, Tulle, Kassar, etc.  
 Bettwarenfabrik RÖBER, Halberstadt

**Kleine Anzeigen**  
 wie Käufe und Verkäufe usw. in einer Arbeiter-Zeitung haben bestimmt **große Erfolge!**

Das **Halberstädter Tageblatt** mit seinem weiten Verbreitungsgebiet ist die geeignete Zeitung für die arbeitende Bevölkerung.

**So billig wie noch nie!**  
 Schlosserjacken und -Hosen, Fleischerjacken, Lagermäntel, bestbewährte Qualitäten  
 9.50 7. — 5.50 4. — 3. —  
**Emil Pleitner**  
 Schmiedestraße 24

**Ruhren-Reparaturen**  
 schnell, tauber, billig  
**Gustav Pfeiffer,**  
 Uhrmacher  
 Dransdorfenerstraße 34.

**Flecken**  
 entfernen, ohne Rand zu hinterlassen geht sicher und schnell mit Kamm  
**Fleckwasser Reell**  
 Flasche 50 u. 20 Pf. nur  
**Drogerie Kamm**  
 Hoheweg 48, Ecke

**Käse, Käse, Käse und immer wieder Käse!**



denn Käse ist eine überaus wertvolle Quelle von gutem und trotzdem billigem Eiweiß. Hirtenvölker, die sich von grobem Brot und Käse nähren, bleiben stets gesund und erreichen hohes Alter.  
 Schweizer, vollst. 1/2 Pfd. 22 Pf.  
 Edamer, halbt. 1/2 Pfd. 18 Pf.  
 Edamer, vollst. 1/2 Pfd. 22 Pf.  
 Tilsiter, halbt. 1/2 Pfd. 18 Pf.  
 Tilsiter, vollst. 1/2 Pfd. 22 Pf.  
 Limburger, halbt. 1/2 Pfd. 18 Pf.  
 Käse, Camembert Stück 22 Pf.  
 Schablon-Camembert Stück 20 Pf.  
 Harzer Käse . . . 10 Stück 15 Pf.  
 Harzer Spitzkäse Stück 7 Pf.  
 Landkäse, gr. runde Stck. 3 Pf.  
 Welk Käse a St. — Rolle 40 Pf.  
 Alle Preise mit 7% Rabatt in Marken auf den vollen Einkaufsbetrag!  
**Naverma**  
 verkauft sehr viel Käse!

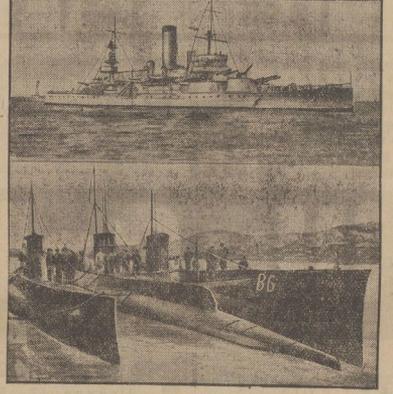
**Vermischtes**  
**„Hungere dich — gesund!“**

Ein es Hungeropfers Glück und Ende.  
 Inzwischen ist es nur die Manie eines Besessenen zu sein. Die Jahre vergingen aber, und die „Manie“ breitete sich immer mehr aus. In den Salons, in den Kaffeehäusern Berlins, bei Familienzusammenkünften hörte man es immer häufiger: „Ich habe eine meravigliose Entdeckung durchgemacht.“ „Ich beginne nächste Woche ein dreiwöchiges Fasten.“

Die Idee des Russen Sumorin, eine Umnege von Krankheiten durch Fasten zu heilen, fand täglich mehr Anhänger und rief bereits die erste Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit hervor. Alle Welt sprach von der seltsamen Sumorin-Bekehrung . . .  
 Wer ist Sumorin und worin besteht seine Lehre? Sumorin lebt seit Kriegsende als russischer Emigrant in Jugoslawien. Früher war er in Rußland ein angehender Journalist. Bereits seit dem Jahre 1912 beschäftigt er sich mit dem Studium der Wirkungen des langandauernden Fastens auf den menschlichen Organismus. Er ist ein Seitenstück des auch in Deutschland gut in Erinnerung lebenden Ungarn Bickelberg, nur noch radikalere als dieser. Er war in seinem Buch erzählt, von der Lehre Bickelbergs aus, daß man bei freimütigem Fasten nur in den ersten 20 Stunden Hunger verziehe. Durch häufiges längeres Fasten gelangte Sumorin zu der Überzeugung, daß das systematische Fasten die Folge hat, im menschlichen Organismus einen Prozeß hervorzu- rufen, den Sumorin den „natürlichen automatischen Prozeß der innerlichen tiefen Reinigung des Organismus“ nennt. Der Ziel ist etwas Langsam, die Wirkung dafür auch angeblich umso durch- schlagender. Sumorin wendet seine „Selbstmethode“ des Fastens bei folgenden Krankheiten an: Magen- und Darmgeschwüre, Lungen- emphysem, Asthma (große Körperkräfte) — Erweiterung, Siderose (Verhärtung), Diabetes (Zuckerkrankheit), chronische Katarrhe, Gallen- und Nierensteine, Rheuma und Gicht, Neurasthenie, Malacia und Hämorrhoiden. Dieses Krankheitsbündel will der Wunder- doktor allein mit seiner Fasten-Theorie erlösen. Aber er behauptet auch, bei Leuz (Epphilia), Tuberkulose, Strabismus und Krebs mit seiner Methode bedeutende Resultate erzielt zu haben.

Der Prozeß der „vollkommenen Reinigung“ wird, so sagt Sumorin, durch Fasten von vierzig Tagen Dauer erreicht. Bei man-

**Norwegischer Kriegsschiffbesuch in Kiel.**



D. oben: Panzerschiff „Lordenstjold“. Unten: Die 3 Unterseeboote.

Neben den englischen Kreuzern find im Kieler Hafen jetzt auch norwegische Kriegsschiffe zu einem offiziellen Besuch eingelaufen. Es handelt sich um ein Küstenpanzerschiff und drei U-Boote.

Die Krankheiten hilft aber auch eine kürzere Dauer. Fasten im Sinne Sumorins bedeutet vollkommener Verzicht auf jedes Essen. Nur der Genuß von einigen Gläsern Limonade oder Tee mit wenig Honig täglich ist erlaubt.  
 Sumorin gelang es, innerhalb einiger Jahre in Belgard und in vielen anderen Orten Jugoslawiens eine gemaltige Gemeinde von Anhängern zu gewinnen, die mit fanatischem Glauben an ihrem Führer hingen. Er ist Jugoslawen der Wunderdoctor Weißengrün Versuch, die Tätigkeit Sumorins zu verhindern, aber sie drang nicht durch. In ihrem Gutachten an das belgradische Gesundheitsministerium machte sie auf die gemeingefährliche Kurpfuscherei Sumorins aufmerksam. Die Sache gelangte damals vor den obersten Senat, der in einer umfangreichen Abhandlung u. a. folgendes ausführte: „Sumorins sige Idee ist die Rettung der Menschheit durch das Hungern. Er läßt seine Opfer vierzig Tage lang fasten, ohne eine Nahrung davon zu haben, welche Folgen der Nahrungsmangel für die einzelnen Körperorgane hat. Sumorin beruft sich auf den Hund, der die Nahrungsaufnahme verweigert, wenn er frant ist; also muß der Mensch hungern, wenn er wieder gesund sein soll.“ Am Schluß wurde gefast, daß die Kurpfuscherei Sumorins eine Gefahr bedeute; denn sein machtmächtiges System führt zum Tode solcher Kranken, die durch entsprechende ärztliche Behandlung wiederhergestellt werden könnten.

Doch auch die Gutachten genigten nicht. Sumorin unerschütterlich zu machen. Erst nachdem einige seiner Anhänger durch die Hunger- selbstmethode ihr Leben eingebüßt hatten, schritt das jugoslawische Gesundheitsministerium ein und legte Sumorin das Handwerk. Auf Grund zahlreicher Anzeigen wurde ihm unter Androhung einer strengen Kerkerstrafe das Zu-Lade-Helfen verboten. Unter den Gläubigen aber ist eine Panik ausgebrochen. Was steht noch fest auf dieser Erde, wenn selbst Sumorin ein Verräter ist — ?

Der „Angriff“ verurteilt. Vom Arbeitsgericht Berlin wurde der Verlag des nationalsozialistischen „Angriff“ zur Zahlung von zwei Monatsgehältern an den früheren Chef der Anzeigenabteilung, Schneider, verurteilt, da Sch. am 4. Mai zum 1. Juni Mai gekündigt worden war, obwohl eine längere Kündigungsfrist vereinbart war. Offizier-Dorf. Auf der Messe selbst, zum Teil mit Windstärke 12, ein schwerer Orkan. Der für Donnerstag in Stolberg fällige Bäderdampfer „Heimbald“ ist von Borchholz nicht ausgelassen, ebenso lag längere Zeit der Schwedenzug Berlin-Stochtholm in Soghnitz fest, da der Fahrverkehr nach Trebbowen nicht durchgeführt werden konnte. Auf der Insel Rügen find große Waldbestände verunstet worden. Der Telephonverkehr auf Rügen ist unterbrochen, der Fluovverkehr über See eingestell.

Hilftrud Breil in Berlin. Die vor einigen Tagen in Paris ermittelte, angeblich von ihrem Liebhaber „entführt“ minderjährige Hilftrud Breil aus Berlin ist nunmehr nach Berlin überführt worden. Heber ihr weiteres Schicksal steht noch nichts fest. Wahrscheinlich kehrt Hilftrud Breil ins Elternhaus zurück.  
 Zeltlager Waldbrand an der Riviera. Nach einer Meldung der United Press ist ein gewaltiger Waldbrand, der schätzungsweise zehn Jahren, bei Roquebrune (Riviera) ausgebrochen, welcher zahlreiche Villen bedroht und bereits wertvolle Waldbestände vernichtet hat. Fünf Feuerwehrbrigaden betätigen sich mit der Unterdrückung von Militär das Feuer, dessen Eindämmung jedoch bisher noch nicht gelungen ist.

Verhängnisvolles Nachspiel der Nazi-Schlacht auf Fehmarn. Die Zusammenstöße, die während der Pfingstfeiertage auf der Insel Fehmarn vor sich gingen und auf dem Festland, insbesondere in dem kleinen Döbbedt Festungsbauern erhalten. Die Kieler Staatsanwaltschaft hat inzwischen 45 Teilnehmer an dieser Demonstration unter Anklage gestellt. Die Hauptverhandlung findet in Burg auf Fehmarn statt. Ihr Beginn ist auf den 17. Juli festgesetzt. Nicht zur Verhandlung kommen die mannigfachen Begleitumstände, die den nationalsozialistischen Ueberfällen erst ihr präventives Gepräge geben. Bei dem Ueberfall wurden Greise, Frauen und Kinder sowie ein Säugling verletzt.  
 Die Hebung des „St. Hilbert“. Die Vorarbeiten zur Hebung des vor der Vorkriegsperiode untergegangenen französischen Bergungsdampfers „St. Hilbert“ begannen am Donnerstag. Beauftragt mit den schwierigen Arbeiten find zwei Dampfer einer Hamburger Bergungsgesellschaft. Die Hamburger Dampfer haben die Lage des Wracks unterucht und festgestellt müssen, daß es zum Teil bereits verlandet ist. Die Hebung wird sich infolgegefallen sehr schwierig gestalten.

Zuchthausmord: fünf Tote. Am löbtagarischen Zuchthaus St. in Kitzingen find einige Sträflinge nach dem abendlichen Spaziergang auf die Begleitbahnen entkommen. Sie schlugen sie nieder, öffneten die Türen und übertraten ins Freie. Es kam zu einem Kampf mit der Wache. Fünf Gefangene wurden getötet, viele wurden verletzt. In dem allgemeinen Aufruhr gelang es fünf Sträflingen, zu entkommen. Militär stellte die Ruhe wieder her.  
 Boratzberg im Schnee. Die Berge Bayerns sind in die Gegend von Boratzberg (Tirol) tief im Schnee; in den Tälern herrscht Regenwetter. Die Temperatur ist stark gesunken.  
 4000 Hochwasserflößer in China? Einer „Times“-Meldung aus Hongkong zufolge beginnt das Hochwasser in der Provinz Szechuan, das sich bis nach Kanton erstreckt, allmählich nachzu- lassen. Man schätzt, daß dem Hochwasser etwa 4000 Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

**Sportfest der Wiener Polizei.**



Auffahrt der Zillertalregatta-Mannschaften auf der Donau. Vor Taubelden von Taufhausern feierte die Wiener Polizei zum zehnten Mal ihr schon traditionell gemohntes Sommerfest, dem die Spitzen der Wiener und österreichischen Behörden als Gäste bewohnten.

**Do X in Rio de Janeiro.**



Mit der Erreichung Riös hat Do. X nach vierlei Mißgeschicken seine erste Flucht nach Brasilien. Dieser Foto zeigt die erste in Deutschland eingetroffene Aufnahme von dem deutschen Kleinflugboot Do. X über der brasilianischen Hauptstadt Rio de Janeiro.

# Grosser Sommer-Verkauf

zu unglaublich billigen Preisen! Jeder Preis eine Sensation!

Mehrere Tausend Meter Sommerstoffe auf Extra-Tischen im Lichthof!

Ein Posten <b>Wasch-Muslin</b> kleine Muster, farbig bedruckt Meter <b>35</b> Pf.	Ein Posten <b>Wasch-Kunstseide</b> hübsche neue Druckmuster Meter <b>35</b> Pf.	Ein Posten <b>Indanthren-Stoffe</b> bedruckt, für Garten-Kleider Meter <b>58</b> Pf.	Ein Posten <b>Woll-Muslin</b> zirka 70 bis 80 Zentimeter breit Meter <b>65</b> Pf.	Ein Posten <b>Panama</b> 80 Zentimeter breit, alle Farben Meter <b>58</b> Pf.	Ein Posten <b>Crep-Maroc</b> neue Muster, ca. 100 cm breit Meter <b>2 95</b>
--	--	---	---	--	---

<b>Haustuch - Betttücher</b> mit Hobliäum, volle Länge 3 7/8 2 9/8 <b>1.90</b>	<b>Bunte Bettbezüge</b> fertig genäht 4.60 <b>2.95</b>	<b>Weiße Bettbezüge</b> kräftige Qualitäten, fertig genäht 3.90 2.95 <b>2.45</b>	Ein Post. <b>Wachstuch</b> pa. Barchent, 100 cm breit Meter <b>1.45</b>	<b>Unterkleider</b> K'seide, gute Qual. mit eleg. Spitzengarn. 2.95 <b>1.95</b>	<b>K'seid. Unterkleider</b> 2 fädige Charmeuse, mit eleg. Motiv 3.95 3.45 <b>2.95</b>	<b>K'seid. Schlüpfer</b> gestreift, helle Farben <b>95 Pf.</b>	<b>K'seid. Hemdhosen</b> reich garniert 2.75 <b>1.85</b>
---	---	---	---	--	--	--	---

Ein Posten <b>Herr.-Makohosen</b> <b>95 Pf.</b>	Ein Posten <b>Herren-Einsatz - Hemden</b> mit pa. Trikoline-Einsätzen <b>1.85</b>	Ein großer Posten <b>Gummihosenträg.</b> prima Gummi Paar <b>95 Pf.</b>	<b>Gr. Posten Berufskittel</b> aus guten, waschenden Stoffen, mit hübschen (ohne Arm) Garnierungen <b>2.95</b>	Ein Posten <b>Herren-Hüte</b> mod. Formen, alle Weiten <b>2.95</b>	Ein Posten <b>Herren-Sportoberhemden</b> mit fest. Kragen u. Krawatte <b>2.95</b>	Ein Posten <b>Herr.-Oberhemden</b> <b>1.95</b>
---	---	--	--	---	---	--

<b>Hautcreme oder Zahnpasta</b> TUBE <b>10 Pf.</b>	<b>Kohlisch-Wasser</b> extra stark . . . . . Flasche 50 Stk <b>10 Pf.</b>	<b>Reife Kernseife</b> hellgelb, 500 gr <b>25 Pf.</b>	<b>Weiße Kernseife</b> 500 gr <b>29 Pf.</b>	<b>Einkaufsnetz</b> , große Form, mit festem Griff <b>35 Pf.</b>	<b>Anker-Nädelgarn</b> , Nr. 20 20 Gramm-Knäuel <b>20 Pf.</b>	<b>12 Knäuel Seidenwist</b> sortierte Farben . . . . . Karton <b>25 Pf.</b>	<b>1 Posten Stiefbänder oder Sporthauben</b> Stück <b>25 Pf.</b>	<b>Konserven-Gläser</b> mit Ring und Deckel, 1 Ltr. 45 Pf., 1/2 Ltr. 40 Pf., 1/3 Ltr. <b>35 Pf.</b>	<b>Gelee-Gläser</b> Stück <b>25 Pf.</b>	<b>Butterkühler</b> mit Glaseinsatz <b>48 Pf.</b>	<b>Braune Einmachtopfe</b> 95 65 <b>45 Pf.</b>	<b>Vollmilch-Schokolade</b> 4 Tafeln à 100 Gramm . . . . . <b>75 Pf.</b>	<b>Exquisit-Schokolade</b> 3 Tafeln sortiert <b>95 Pf.</b>	<b>Exquisit-Vollmilch-Schokolade</b> 3 Tafeln <b>85 Pf.</b>	<b>Exquisit-Katzenzungen</b> Karton <b>25 Pf.</b>
--	---	---	---	---	--	---	---	---	--	--	---	---	---	--	--

Der Artikel des Tages!

Weiße Leinen-Spangenschuhe mit Gummi-Sohle und Absatz, bestes Fabrikat **4 45**

## Willy Cohn

HALBERSTADT

Breite Laekgürtel!

„Die große Mode“ in allen Farben von . . . . . 1.45 bis **35 Pf.**

Harzer Bergtheater • Grüne Bühne  
Theater/Harz (Tel. 286) Leitung: Intendant Erich Pabst

### ERÖFFNUNG

Sonntag, 11. Juli, 4 1/2 Uhr  
**„SCHLUCK UND JAU“**  
Schauspiel von Gerhart Hauptmann  
Musik: Eduard Bornschein  
Vorstellungen täglich 4 1/2 Uhr  
Nächste Erstaufführung:  
Sonntag, 18. Juli, 4 1/2 Uhr  
**„ROME O UND JULIA“**  
Trauerspiel von William Shakespeare  
Musik: Eduard Bornschein  
Vorverkauf: Buchhandlung Beinert, Holzmarkt  
Halberst., Verkehrs-, Stadt-, Verkehrs- u. Wirtschaftsamt

### Bücher sind Freunde!

Zu haben Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt



### Preiswerte Kraftpflönderfahrten

Sonntag, den 12. Juli 1931: **Fahrt nach dem Kyffhäuser.** Preis 4.50 RM. Abfahrt 7.30 Uhr.  
Montag, den 13. Juli: **Fahrt nach dem Forsthaus Hartenberg.** Preis 2.00 RM. Abfahrt 14 Uhr.  
Dienstag, den 14. Juli: **Fahrt nach Todtenrode.** Preis 2.50 RM. Abfahrt 14 Uhr.  
Mittwoch, den 15. Juli: **Fahrt nach dem Wiesener Teich.** Preis 6.00 RM. Abfahrt 7.30 Uhr.  
**Fahrt nach dem Elm.** Preis 3.50 RM. Abfahrt 13.30 Uhr.

### Rote Kreuz-Geld-Lose

Ziehung: 17. - 20. Juli zu Mk. 3.30

Städtischer Schlachthaus-Gemeinschaft Grob, Kühllingerstraße 3

### Rind- und Schweinefleischerei J. P. Dünner

Voigtei 15.  
Durch meinen großen Umsatz bin ich in der Lage einige Preise wiederum herabzusetzen.  
**Schweinefleisch** pa. Rindfleisch  
Rindbraten 1 3/8b. 0.80 Sappeln. 1 3/8b. 0.80  
Kamm. 1 3/8b. 0.80 Scherers. 1 3/8b. 1.00  
Schinkenstücke, 1 3/8b. 0.80a Knäulen. 1 3/8b. 1.10  
Gehacktes. 1 3/8b. 0.80 Gammelf. 1 3/8b. 1.00  
Wurstchen 1 3/8b. 0.70 Gänsef. . 1 3/8b. 0.90  
Frische Butter, 1 3/8b. nur 0.60 Pf.  
ff. Aufschnitt in befanter Güte.

bSH Licht-SchauSpielhaus bSH  
Spiegelstraße 7-8  
Fernruf 1438

Heute Freitag - Premiere!  
100% Ton! 100% Humor!  
100% Tempol  
Ein gleichgültiges Gegenstück zur „Privatesekretärin!“  
Der **biebese xpreß**

### Bekanntmachung.

Der Schöning Holz zu Stolberg-Wernigerode, hat das Recht als Eigentümer der Nummer 624/25 und 625/25, Kartenblatt 1, der Gemarkung Wernigerode und Ostbezirk, Harzforsten, Weg beim Schloße, für sich in Anspruch genommen, trotzdem das Grundbuchbuchungsbild, d. h. im Grundbuch nicht eingetragen ist. Es ist nunmehr beabsichtigt, das buchungsrechtliche Grundbuch in das Grundbuch einzutragen zu lassen. Zu diesem Zwecke ist die Ausstellung eines Verzeichnisses beantragt.  
Ich gebe dieses Verzeichnis hiermit öffentlich bekannt mit der Maßgabe, daß die Unterlagen hierzu in der Zeit vom 11. bis einschließlich 24. Juli d. J., im Gemeindeverwaltungsgebäude, Zimmer 4, öffentlich ausliegen und das einseitige Grundbuchbuchungsbild dieser Zeit befristet schriftlich oder mündlich in Vertretung geltend zu machen sind.  
Wernigerode, den 9. Juli 1931.  
Der kommunalfähige Gemeindevorsteher. Theofel.

Bis Sonnabend, 1. August einschl. keine Sprechzeit  
Dr. Obenaus

Partei-Literatur jeder Art zu haben in der Volksbuchhandlung Burgstraße 30

### Wernigerode Die stärksten Sohlen

liefert Ihnen Besohlenstalt u. Lederhandlung

Inh. Herm. Matthias, Wernigerode, Burgstr. 30  
Fernsprecher 2819  
Herren-Sohlen 3.50 Mk., Damen-Sohlen 2.50 Mk. genagelt, aus bestem Leder.

Auf Sohlen und Absätze kann gewartet werden. Sohlen auf Rand genäht. Ago geklebt sowie Krepptsohlen unter billiger Berechnung und sauberster Ausführung.  
Anfertigung von neuen Schuhen! Schuhe, welche zu eng sind, werden mit der Maschine schnellstens geweitet.  
Farbige Schuhe werden schnellstens und tadellosg gefärbt. Reparatur von Uberschuhen Wartezimmer vorhanden.  
Auf Wunsch werden die Schuhe kostenlos abgeholt und nach erfolgter Reparatur wieder zugestellt

Marktspiele Heute 8 1/2 Uhr Weltwende in Schildburghausen  
Freibank Sonnabend von 9-11 Uhr 1 groß. Vollen Fleiß Schlichtsozialverwaltung.  
Sinterieren bringt Gewinn!!

**Ahrberg's**  
Flomenschmalz . . . Pfd. -.60  
Flomen . . . . . Pfd. -.55  
geräuch. Rotwurst . Pfd. -.50  
in Porzellantopf  
Rindertalg . . . . . Pfd. -.30  
ausgelassen  
Bauchspeck mit Hippo Pfd. -.70  
gekochte Mettwurst Pfd. -.70

Filla's Burgstraße 12  
Tel. 2609

8 Tage Venedig! Glück, Sonne, Sitten, Leidenschaft!  
Der goldene Traum eines lieben, kleinen Mädels, der, durch ein galantes Abenteuer zu zweit, zur Wahrheit und zum Schicksal wurde. Eine schmissige Handlung, voll Witz, Lustigkeit, vergnügter Laune, dazu eine perlende Schlagermusik.  
Dina Gralla  
die von Temperament überschäumende Lustspielschauspielerin als „angehende Millionärin“  
Georg Alexander  
nicht minder lustig, verlobt und liebeswütig als der „Heer Privatsekretär“  
Joseph Schmidt  
der beliebte Berliner Rundfunkstar als „zweiter Italiener“ singt neue Schlager und italienische Volkslieder.  
Das herrliche Venedig  
die Stadt des Glücks, der Liebe und der Lieder gibt der schönen Operettenhandlung einen passenden Rahmen.  
Dazu:  
Das bunte Beiprogramm!  
Wochentags: 4.30 6.40 8.50  
Sonntags: 8.00 8.00 7.00 9.00

Aus Osterwitz

om. Heute Seger-Versammlung. Heute Freitag um 20 Uhr findet im Ratsgarten eine Versammlung der Sozialdemokratischen Partei statt.

Kreis Halberstadt

Waffenruhe bei den Nazis.

4 Militärgewehre und 780 Schuß Munition. Groß-Luzenfeld, 9. Juli. Beamte der Landesministerial-polizeiliche Magdeburg, in Verbindung mit der örtlichen Landjäger,

Rostum, 10. Juli. Wilhelm Ralkowitz gestorben. Die Arbeiterbewegung in Rostum hat einen schweren Verlust erlitten.

Kreis Osterleben

„Im Westen nichts Neues“

wid nicht im „West“, sondern in den „Westen“ die „Schiffen“ der „Magdeburger Apfelschiff“, angeführt. Wir machen die Partei-

Aus Quedlinburg

gr. Die Verklammerung des Arbeiter-Schaffens beschäftigt sich mit dem weiteren Ausbau des Vereins. Im letzter Teil ist der Verein auf circa 40 Mitglieder angewachsen, aus denen sich eine Reihe

g. Reichsarbeiterporttag in Quedlinburg. Im Rahmen der Reichsarbeiterporttage veranstaltet das hiesige Arbeiter-Sport-

Der Mann mit der Pranke

Roman von Friedrich Zeckendorf

Copyright 1929 by Wilhelm Goldmann Verlag, G. m. b. H., Leipzig

37. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)
„Sena rührte kaum das Frühstück an. Ihre Augen bogen am Gesicht ihres Mannes, das so ruhig und unbeschwert war, als ob

„Was hast du noch zu sagen?“
„Nichts“, sagte er. „Nichts ist es.“

„Was ist es?“
„Nichts“, sagte er. „Nichts ist es.“

„Nichts ist es?“
„Nichts“, sagte er. „Nichts ist es.“

Zusatz bildet am Sonnabend, abends 21 Uhr, ein F a e l z u g, der von Schloßberg (nicht, wie zuerst vorgelesen, vom Meer) durch die Lange Gasse, Blaufische zum Markt führt, wo eine kurze Ansprache gehalten und ein großer Beleg mit dem Radfahrerverein „Solidarität“

g. Streikführer aus Quedlinburg. Wie uns von maßgebender Seite zu unserm Artikel in Nr. 158 des Tagesblattes vom 4. Juli mitgeteilt wird, hält das Gymnasium Quedlinburg durchaus auf Ordnung.

gr. Vom Quedlinburger Gericht. Weil sie, ohne einen Hofschin zu haben, sich mit einem Handwagen wohl aus dem Friedrichsbrunnen

gr. Durchgehende Pferde raffen am Mittwoch nachmittags den Klopfflozweg hinunter und machen auch auf dem dort aufgestellten

gr. Von einem Radfahrer. Ich in schnellstem Tempo die Wollens-

Was ist Marxismus?

„Um die Zusammenhänge im Leben einer menschlichen Gesellschaft zu verstehen, muß man vor allem die materiellen Bedingungen des Lebens dieser Gesellschaft untersuchen, d. h. man muß kennen lernen, wie das Wirtschaftsleben in dieser Gesellschaft aussieht...“

Dieser Satz aus der neuen Schrift „Was ist Marxismus?“ charakterisiert die neue Methode der Sozialwissenschaft, die wieder ein Hauptziel der marxistischen Lehren ist.

„Was ist das?“
„Nichts“, sagte er. „Nichts ist es.“

„Was ist das?“
„Nichts“, sagte er. „Nichts ist es.“

„Was ist das?“
„Nichts“, sagte er. „Nichts ist es.“

„Was ist das?“
„Nichts“, sagte er. „Nichts ist es.“

„Was ist das?“
„Nichts“, sagte er. „Nichts ist es.“

„Was ist das?“
„Nichts“, sagte er. „Nichts ist es.“

„Was ist das?“
„Nichts“, sagte er. „Nichts ist es.“

„Was ist das?“
„Nichts“, sagte er. „Nichts ist es.“

gr. Das Bataillon trifft morgen hier an seinem Standort wieder ein. Der Einmarsch findet um 5 Uhr vom Moorberg über Neuen Weg, Kartplatz statt.

Kreis Quedlinburg

Disfurl, 9. Juli. Der Reichsbund der Kriegesbeschädigten hielt im Restaurant „Zum Rathaus“ eine Versammlung ab. Nach der Er-

Nein! 10. Juli. Die Frauengruppe der Arbeiter-Vollkraft hält heute Freitag, 20. Juli, ihre Monatsversammlung in der Besen-

Abschließend, 9. Juli. Aus der Schulvorstandsitzung. Die hiesige Lehrerin der Volksschule, Frau Emil Günther, nimmt

Aus Thale

id. Die Defemünder Auslaßkinder trafen am Mittwoch mit dem jahresplanmäßigen Zug um 18.07 hier ein. Eine große Anzahl

id. Die Arbeiterporttage werden! Die dem Arbeiterport- und Kultur-

id. Die Bürgerfeier in der Stadt Thale wird für das Rechnungsjahr 1931 mit einem Zuschlag von 200 Prozent erhoben. Der Ober-

id. Die Bürgerfeier in der Stadt Thale wird für das Rechnungsjahr 1931 mit einem Zuschlag von 200 Prozent erhoben. Der Ober-

id. Die Bürgerfeier in der Stadt Thale wird für das Rechnungsjahr 1931 mit einem Zuschlag von 200 Prozent erhoben. Der Ober-

id. Die Bürgerfeier in der Stadt Thale wird für das Rechnungsjahr 1931 mit einem Zuschlag von 200 Prozent erhoben. Der Ober-

id. Die Bürgerfeier in der Stadt Thale wird für das Rechnungsjahr 1931 mit einem Zuschlag von 200 Prozent erhoben. Der Ober-

id. Die Bürgerfeier in der Stadt Thale wird für das Rechnungsjahr 1931 mit einem Zuschlag von 200 Prozent erhoben. Der Ober-

id. Die Bürgerfeier in der Stadt Thale wird für das Rechnungsjahr 1931 mit einem Zuschlag von 200 Prozent erhoben. Der Ober-

id. Die Bürgerfeier in der Stadt Thale wird für das Rechnungsjahr 1931 mit einem Zuschlag von 200 Prozent erhoben. Der Ober-

# Wirtschaft und Handel

**Frühkartoffel-Verteigerung in Calbe am Donnerstag, den 9. Juli.** Für den Vormittags-Verteigerung gelangten 2135 Zentner Frühkartoffeln (Sollende) zum Verkauf. Es wurden 1929, 598-632 der Zentner einschlägig End erzielt. Ferner gelangten 2130 Zentner Gurken zum Verkauf. Es wurden 1939, 624-630 der Zentner einschlägig (ohne End erzielt.

## Berliner Getreidebörsen vom 9. Juli.

	8. Juli (ab mittlere Station in Markt)	9. Juli
Weizen	249- bis 250.-	251- bis 252.-
Roggen	187- bis 192.-	187- bis 192.-
Strangerie	— bis —	— bis —
Butter- und Industrieerzie	165- bis 194.-	— bis —
Oleer	156- bis 192.-	153- bis 150.-
Weizenmehl	31.00 bis 36.25	31.00 bis 36.25
Roggenmehl	27.00 bis 29.75	27.00 bis 29.75
Weizenkleie	12.50 bis 12.75	12.50 bis 12.75
Roggenkleie	11.25 bis 11.50	11.25 bis 12.50

**Buttermarkt.** Berliner Butterpreise vom 9. Juli: Mittlere Notierung ab Erzeugerstation, Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten. 1. Qualität 125, 2. Qualität 115, abfallende Sorten 104 M. Tendenz: festlich.

**Berliner Milchpreis.** Milchpreise ab Sonnabend, den 11. Juli: Erzeugerpreis für frischer Milch (20 Milch) einschlägig Qualitätsausgang unverändert 16,09 S, für tiefgekühlte unverändert 17,04 S, für Meiereimilch vorbehandelt unverändert 18,65 S. Richtpreise für den Kleinverkauf an Laden oder Wagen unverändert 29 S.

**Milchliche Erzeugnisse.** Festgestellt von der amtlichen Berliner Ernährungs-Kommission vom 9. Juli: 2. Deutsche Eier: Einzeln vorläufig gefordert über 65 g 9,25, über 60 g 8,25, über 55 g 7,50, über 45 g 6,75, feilige Eier über 53 g 7,25, Eier zweiter Sorte 5,50-7,50, ausfortierte kleine und Schmalz 5,50, 23. Auslands Eier: Dänen 18er 9,50, 17er 8,75, 15 1/2-16er 8, Schweben 18er 9,50, 17er 8,75, 15 1/2-16er 8, Estland 17er 8,50, 15 1/2-16er 7,50-7,75, Holland 68 g 9,50-10,00 60-62 g 8,25 bis 8,75, 57-58 g 8, Rumänien 6,25-6,50, Ungarn 6,50-7,00, Ruffen große 6,50-6,75, normale 6,25, abweichende 5,50-6,00, kleine Mittel- und Schmalz 5-6,25. Die Preise verließen sich in Auf- je Stück im Wertes am Ende Labungszeitpunkt und Eier-großhändler ab Wagen oder Lager Berlin nach Berliner Wägen. Bitterung: trübe, Tendenz: behauptet.

**Amstliche Eisenwaren.** Festgestellt von der amtlichen Berliner Ernährungs-Kommission vom 9. Juli: 2. Deutsche Eier: Einzeln vorläufig gefordert über 65 g 9,25, über 60 g 8,25, über 55 g 7,50, über 45 g 6,75, feilige Eier über 53 g 7,25, Eier zweiter Sorte 5,50-7,50, ausfortierte kleine und Schmalz 5,50, 23. Auslands Eier: Dänen 18er 9,50, 17er 8,75, 15 1/2-16er 8, Schweben 18er 9,50, 17er 8,75, 15 1/2-16er 8, Estland 17er 8,50, 15 1/2-16er 7,50-7,75, Holland 68 g 9,50-10,00 60-62 g 8,25 bis 8,75, 57-58 g 8, Rumänien 6,25-6,50, Ungarn 6,50-7,00, Ruffen große 6,50-6,75, normale 6,25, abweichende 5,50-6,00, kleine Mittel- und Schmalz 5-6,25. Die Preise verließen sich in Auf- je Stück im Wertes am Ende Labungszeitpunkt und Eier-großhändler ab Wagen oder Lager Berlin nach Berliner Wägen. Bitterung: trübe, Tendenz: behauptet.

**Amstliche Eisenwaren.** Festgestellt von der amtlichen Berliner Ernährungs-Kommission vom 9. Juli: 2. Deutsche Eier: Einzeln vorläufig gefordert über 65 g 9,25, über 60 g 8,25, über 55 g 7,50, über 45 g 6,75, feilige Eier über 53 g 7,25, Eier zweiter Sorte 5,50-7,50, ausfortierte kleine und Schmalz 5,50, 23. Auslands Eier: Dänen 18er 9,50, 17er 8,75, 15 1/2-16er 8, Schweben 18er 9,50, 17er 8,75, 15 1/2-16er 8, Estland 17er 8,50, 15 1/2-16er 7,50-7,75, Holland 68 g 9,50-10,00 60-62 g 8,25 bis 8,75, 57-58 g 8, Rumänien 6,25-6,50, Ungarn 6,50-7,00, Ruffen große 6,50-6,75, normale 6,25, abweichende 5,50-6,00, kleine Mittel- und Schmalz 5-6,25. Die Preise verließen sich in Auf- je Stück im Wertes am Ende Labungszeitpunkt und Eier-großhändler ab Wagen oder Lager Berlin nach Berliner Wägen. Bitterung: trübe, Tendenz: behauptet.

## Humor.

**Ein Konjunkturjäger.** Jurech ist ein Berliner Karikatürist. Jurech hat ein abgeschlossenes Mäntelchen, das er nach dem Wände zu Jurech pflegt. Gleich nach der Revolution war er Kommunist, verließ ihn. Als die Inflation vorübergegangen war, ging er unter die Demokraten. Als die Demokraten immer weniger wurden, da tat Jurech etwas Erfindungsreiches. Er ging zur Redaktion einer Tages-Zeitung und legte dort ein paar schmutzige Blätter vor auf denen der verödetende Marxismus naturgemäß dargestellt war. Die schmutzigen Blätter wurden akzeptiert.

Neulich sagte ein bekannter geistvoller Kulturhistoriker: „Wenn du mal beerdigt wirst, dann gehe ich nicht mit zur Beerdigung.“ „Nein, nicht deswegen. Nur wäre zu fürchten, daß du unterwegs zur Beerdigung plötzlich den Friedhof wechseln müßtest.“

**Reichsbanner  
„Schwarz-Rot-Gold“**

**Schulspport Halberstadt.** Am Sonntag fährt die Jugend nach Lueddixburg. Halberstadt. Am Freitag, 19.45 Uhr, tritt die gesamte Ortsgruppe bei D. Vollmann an. Wir marschieren geschlossen zum Berghausmühlchen.

**Halberstadt.** Am Freitag, den 10. Juli, 20.30 Uhr, findet im Gewerkschaftsraum unsere Vollerwählung statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Vollerwahltag. 2. Vollerwahltag. 3. Vollerwahltag. 4. Kameraden-Kameraden-Mitglieder über. Demnach ist es Pflicht, um 4. Verbleibendes. Da diese Verbleibenden sehr wichtig ist, werden die Kameraden nachher, anlässlich an erscheinen. Die Unterhaltungen werden abends, am Sonntag nachmittags durchzuführen und dann sofort abbrechen.

**Wendeburg.** Am Sonntag, den 12. Juli, vormittags 9 Uhr, treten alle radfahrenden Kameraden an einer Preisfahrt an. Mitfahrern 13 Uhr. Im rege Betätigung wird abgeben.

„Du wirst ja gar nicht vorgefallen.“

„Nur um abzutun, um Zeit zu gewinnen, möchte sie den Eindruck.“

„? Kannst dich drauf verlassen, daß ich vorkomme. Höchstens sage ich, daß ich die Karte bin und ihr vor der Hinrichtung dringend sprechen muß.“

Redung wurde von Eue schon erwartet. Sie hatte es nicht, „ich bin wieder einmal vorgefallen. Ich möchte nur wissen, wann dieses Bin und her ein Ende hat.“

„Ich hoffe bald. Für Haller kommt Regen oder Stellenböden. Reibens ist gut. Ich möchte mich sehr künftigen, wenn ich nicht bald den Postenauflösungsantrag durchbekomme.“

Witten in der Nacht fragte Eue untermittel:

„Sagen Sie, Doktor, haben Sie in der letzten Zeit einmal Dvorick gesehen?“

„Dvorick? Wer ist das?“

„Ach, den kennen Sie nicht? So ein kleiner Putzträger Ostentats. Aber Bartold und Seligmann kennen Sie? War nicht einer von beiden einmal bei Ihnen?“

„Seligmann habe ich seit Monaten nicht zu Gesicht bekommen. Ist der überhaupt in Berlin? Bartold war einmal bei mir. Aber ich weiß ziemlich genau, wo er ist.“

„Ach, nichts weiter. Ich brauchte ein paar vertrauliche Auskünfte. Was ist ein ein bescheiden Eindruck? Was wollte er überhaupt von Ihnen? Mit Ihnen hat er doch eigentlich gar nichts zu tun.“

„Ich weiß wirklich nicht mehr, was er wollte. Ich glaube, der Chef war nicht im Laufe und Direktor Rangemang auch nicht, da wollte er auf einen von beiden warten und kam so lange zu mir herein. Ich bin so müde.“

Eue überlegte einen Augenblick. Sie suchte nach einer unaufrichtigen Aussage.

„Um, ja. Es ist eine kleine Induktion vorgekommen, die nur einer von den beiden begangen haben kann. Bei Bartold scheint sie mir am wahrscheinlichsten. Nur vor dazu eine gewisse Aufmerksamkeit beobachtet haben.“

„Es handelt sich um die Villa Romana, die Sie letztens eingeweiht hat?“

„Es ist möglich, daß er bei Ihnen die Lampe eingeweiht hat.“

„Es hat sich ganz ausgeschlossen. Warten Sie mal, warten Sie, jetzt erinnere ich mich ganz genau. Ich hatte irgend ein unheiliges Gutes gemacht, das ich zur Folge hätte.“

„Nicht über die Villa Romana, was anders. Und das trug ich zur Folge.“

# Zur Pleite der Nordwolle.



Der Aktionär: „Dieses Wollmäkel ist alles, was für mich von dem Kefentonsen übrig bleibt“

## Jugendbewegung

**Ainberfreundliche Halberstadt.** Alle Kinder, die mit in das Festlager wollen, müssen sich bis zum 15. Juli gemeldet haben. Einträge Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Das Festlager beginnt am 25. Juli bis 2. August. Der Kameradentag kann auch in Wagen gefahrt werden.

**Vollerwählung Halberstadt.** Am Freitagabend ist Kameradentag in der Halle Domstammplatz.

**Arbeiterfreundliche Lueddixburg.** Alle Kinder, die mit ins Festlager machen, müssen zu einer wöchentlichen Besprechung am Freitag, abends 18 Uhr, im Jugendheim sein. Auch der Kameradentag muß dahin mitgebracht werden. Alle Eltern werden nochmals darauf hingewiesen, daß die Kinder, die mit ins Festlager wollen, frei von anderen Krankheiten sein müssen, weiter keine Bettmägen auf sich nicht hat, erkrankt sein dürfen. Die Eltern, die ins im Festlager bleiben wollen, können nur am Sonntag, den 10. Juli, ins Festlager kommen. Andere Tage abends. Alle Vorkinder sind Eltern, Vorkinder, Vorkinder an abbrechen. Alles weitere über Art und Nachfahrt am Freitag abends im Jugendheim.



## Amstliche Wetternachrichten



### Vorsichtliche Witterung bis 11. Juli, abends:

Nachdem es am Donnerstagsvormittag wolkenlos gewesen war, trübte es sich am Nachmittag ein und es fiel zeitweise leichter Regen. Der Sturm, der gegen Mittag Geschwindigkeiten bis zu 23 m in der Sekunde erreicht hatte, kam ziemlich schnell ab. Die Temperatur sankte eine Kleinigkeit weiter an, als am Mittwoch, nämlich bis auf 10 Grad. Der Wind weht am Abend bei Westwind 9 Grad Wärme. Heber Westwind hat der Wind herauf nach gelassen, vor dem er eine neue Wärmeperiode bringt. Die Temperatur wird insofern wieder auf 10 Grad ansteigen. Die Temperatur steigt und nicht auf Ende aben.

Ausführung: Bei aufkommendem Bewölkung unruhiges Wetter mit einzelnen Regenböden. Temperatur nur Mittagszeit etwas höher anhaltend, als in den letzten Tagen.

Wolke hinder. Bevor ich aber hinausging, habe ich sämtliche Aktien von meinem Schreibtisch eingeschlossen, weil ich dachte, daß ich bei der Golge einige Zeit zu tun haben würde. So vorfristig bin ich schon.

„Waren Sie lange fort aus dem Zimmer? Entschuldigend Sie, daß ich Sie so aufsuche, Doktor.“

„Nichts, bitte. Fünfzehn Minuten, können auch langsam gewesen sein.“

„Es ist aber ausgeschlossen, daß er bei mir gekommen ist. Der Schreibtisch hat ein Einverständnis.“

„Alles möglich. Den Tag wissen Sie wohl nicht mehr genau? Sie sind ja nicht so ein Gedächtnis.“

„Bartold“, Hugo sagte sich sofort getroffen, „ich habe ein sehr gutes Gedächtnis, und wenn ich mich anstreng.“

„Erlangen Sie sich nicht an, Sie wissen's ja doch nicht“, sagte sie wegwerfend.

„Das konnte er nun schon ganz und gar nicht betragen.“

„Jetzt erlauben Sie mir aber doch, daß ich nachdenke, jetzt interessiert mich die Sache selbst. Ich muß Ihnen beweisen.“

„Sie wissen.“

„Er liest in seinem Notizbuch und murmelt vor sich hin: „Am Sonntagabend war's nicht, Montag oder Dienstag? Das ist möglich. Mittwoch war's doch. Da habe ich den langen Termin gehabt. Montag oder Dienstag, da muß es gewesen sein.“

Dann sagte er laut.

„Montag oder Dienstag. Einer von den beiden Tagen. Das ist toll.“

„Was, an dem Dienstag, an dem die Geschichte mit der Colonia passiert ist?“

„Über am Montag vorher. Habe ich ein gutes Gedächtnis oder nicht?“

„Ein ungenaues Notizbuch haben Sie.“

„Opne ihm Zeit zu weiterer Überlegung zu lassen, hefte sie ihn wieder an die Wand.“

„In einer Viertelstunde muß ich weg.“

„Ich mir sogar sehr recht heute. Ich muß noch zwei lange Gespräche vorbereiten. Sie glauben nicht, was ich zu tun habe, seitdem ich Ostentats verließ. Vier große Projekte habe ich in der letzten Woche bekommen. Der Vertreter Ostentats muß noch werden. Ich für mein Teil hätte mir keine bessere Bekanntschaft wünschen können.“

Hugo wollte Eue ein Stück begleiten. Sie wimmelte ihm ab.

„Sie limitierte im Fahren die Zusammenhänge. Bartold war im Zimmer des Bekanntschafts eine Viertelstunde oder länger allein gewesen. Die Verbindung mit dem Out der Dräfen konnte fünf

Minuten in Anspruch genommen haben, kaum mehr, dann das Gespräch laßt. — Es ging ganz gut, wenn einer betrogen genug war.“

Redung sagte Montag oder Dienstag. Sie hatte sich genau unterrichtet, was an diesen Tagen vorgefallen war. Wo das Gedächtnis der Eingefallen verlangt hatte, waren die Reihenbestimmungen angesetzt worden. Montag kam ganz nicht in Frage, denn am Montag hatte in der Bank eine Konferenz mit dem amerikanischen Beamten stattgefunden, von der Redung Kenntnis gehabt hatte. Und bei dieser Konferenz war Ostentats wie Direktor Rangemann ausgefallen. Sie wollte Redung nur nicht daran erinnern. Es war der Dienstag, so sicher wie nur etwas.

Bartold war kurz darauf aus Berlin verschwunden. Seine Wittern, bei der sich Eue gleich nach Aufstehen ihres Verhältnisses telefonisch erkundigt hatte, hatte die Auskunft erteilt, daß er das Zimmer aufgegeben habe und sich ins Ausland gereist sei. Wohin, wußte sie nicht, sie glaubte nach Holland. Der Berliner Boden ließ ihm wohl zu heiß geworden sein.

Seligmann und Dvorick waren in Berlin, hatten anstehende ein ruhiges Gewissen. Waren auch die weniger Gefährlichen. Aber daß die Dräfen Steinbrück die Stimme Ostentats erkannt haben sollte, die nicht so leicht zu verwischen war! Bartold war wohl Schlichter wie der Bankier, doch mit einem ziemlich politischen Einschlag. Immerhin, wenn er sich bemühte, die Schreiwelle Ostentats nachzugeben, die Verleitet und Tere, die kurzen, scharfen Siege — und die Dräfen war eine ältere Dame. Noch auf der Zerppe des riesigen Modeller Gerichts befähigte sie dieser Bekanntschaft. Wenn man die Möglichkeit einer Verrechnung beweisen könnte —

Es war jemand bei Steinbrück im Zimmer. Eue mußte einige Minuten warten. Was man nur wieder von ihr wollte, vermuthlich die Möglichkeit. Sie hatte durchwegs den Eindruck, daß es Dr. Sellens böder mehr barum zu tun war, sie mit ihr zu unterhalten. Eue's Verleitet eine stielische, sehr schick Dame das Zimmer, die noch in der Tür mit großer Lebhaftigkeit zurücksprach:

„Wo morgen darf ich —? Vielen Dank, Herr Staatsanwalt, vielen Dank, sehr liebenswürdig.“

Es war Eue. Beide Frauen fanden im Augenblick des Vorübergehens noch genug Zeit, einander mit vernehmlichem Blick zu messen. Eue, die die Sekretärin Ostentats nach der Befragung Eue's sofort erkannte, überholte neugierig. Eue läßt und höflich, aber untrüglich tollend: Versuch für Ostentats. Und bei beiden war die Verachtung, einander genau ins Auge zu fallen, so hart, daß sie sich gegenseitig undrehten, sie sich die Zitr unglücklich gewöhnen können. —

„Ob eine gute Bekannte Herrn Ostentats?“, sagte sie nachlässig auf den Blick, während sie den angebotenen Sessel nahm.

(Fortsetzung folgt.)

# Harzer Volksstimme

(Halbvertrüder Tagesblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Wegbereis** halbmöndlich 1 Mark einschließlich Bringenlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Gesendet halbmöndlich je nach und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion: Wernigerode, Sömmelplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Zeitungsgesellschaft, Sömmelplatz 48. Fernruf 2315. Postfach 100. Die in der Zeitung veröffentlichten Artikel sind Eigentum der Redaktion. Für die in der Zeitung veröffentlichten Artikel sind die Autoren verantwortlich. Die in der Zeitung veröffentlichten Artikel sind Eigentum der Redaktion. Für die in der Zeitung veröffentlichten Artikel sind die Autoren verantwortlich.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restameile 40 Pfennig, auswärts 60 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Sömmelplatz 48 (Fernruf Nr. 2315), Postfach 100. Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Eigentum) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 158

Freitag, den 10. Juli 1931

6. Jahrgang

## Preußen steht!

### Der Stahlhelmantrag auf Landtagsauflösung abgelehnt.

Der Preussische Landtag lehnte am Donnerstag den Antrag auf seine Auflösung mit 229 gegen 190 Stimmen ab.

Gegen die Auflösung stimmten u. a. 135 Sozialdemokraten, 70 Zentrumsglieder, 21 Staatspartei, 2 Volkspartei, 10 Nationaldemokraten, 70 Nationaldemokraten, 40 Kommunisten, 33 Volkspartei, 16 Wirtschaftspartei, 16 Landvolkpartei, 6 Nationalsozialisten, 4 Christlich-Soziale, 1 linker Kommunist (Sepp), 2 Oppositionskommunisten. Die fünf Abgeordneten der Deutsch-hannoverschen Partei beteiligten sich nicht an der Abstimmung.

Damit ist die Entscheidung im preussischen Landtag gestern erwartungsgemäß gefallen. Die Stahlhelmparteien hatten den letzten Mann aufgebracht, um das ihnen verhasste Spiel Braun-Geering zu Fall zu bringen. Es gelang ihnen nicht, obgleich die Kommunisten sich Mann für Mann für das Stahlhelmbewegung eingesetzt hatten.

In einer vorbereitenden Sektorsitzung hatten die Kommunisten sich wohl doch überlegt, in die Einzelkämpfe des Stahlhelms mit einzutreten und hatten sich anfangs gemeinert, sich so offensichtlich zum Geißel der Welt zu machen. In dieser Lage suchten dann die Deutschnationalen zusammen mit den Kommunisten nach einem Ausweg, der denselben Zweck erfüllte. So hatten sich Faktor Koch und Schulz-Neukölln, der unabhorrliche Gottesfreier und der schimpflichste Gottespropagandist, dahin geeinigt, über einen kommunistischen Antrag auf Auflösung des Landtages abzustimmen, für den geschlossenen die ganze Stahlhelmsfront neben den Kommunisten auftrat. Aber auch dieser Auflösungsantrag wurde mit 229 Stimmen der Regierungsparteien gegen 190 Stimmen derer vom Stahlhelm und Sozialisten abgelehnt.

ein besonders tomsicher Antrag

behandelt. Die Deutschnationalen hatten gefordert, den Polizeipräsidenten von Berlin

Ordnung seines Amtes zu entziehen,

welcher das Regimentsverbot und die Spartaftade zugelassen hätte. Anzüglich ist die Spartaftade verboten worden. Außerdem hat allmählich jedes politische Kind ersehen, daß Ordnung seit mehreren Wochen in Urlaub war und weder an der Entscheidung über Spartaftade noch an der über Regimentsverbot teilgenommen hat. Tut nichts, der Jude wird ver-

brannt. Für die Abstimmung Ordnung, begründet mit dem Märchen, er habe die Spartaftade erlaubt, stimmten Nazi, Deutschnationalen und Kommunisten. Die SPD hat doch eine neue Methode des politischen Machismus erdacht: jeder preussische Beamte, der sie nicht brutal genug behandelt, muß rausgeschmissen werden.

In der weiteren Verhandlung wurde der

Staatsvertrag mit der Volksbühne

infolge Schließung der Krollbühne nach in dem Sinne erledigt, daß die Volksbühne einen staatlichen Zuschuß erhält.

Abg. Frau Dr. Wegscheider (Soz.): Wenn Rechtspartei und Kommunisten gegen diesen Bergleib Sturm laufen, so allein aus dem politischen Grunde, daß sie nicht nur die Krollbühne vernichten, sondern auch gleichzeitig der Volksbühne einen Schlag verfehlen wollen. Wenn ganz ohne Vertrag der Preussische Staat sich entschließt, der Volksbühne einen jährlichen Zuschuß von 100 000 Mark zu geben, also das, was der Bergleib vorschlägt, bliebe die Leistung des Staates noch durchaus im Rahmen des Vernünftigen und des für die soziale Kunstpflege Nützlichen. (Sehr gut bei den Volksbühnen) Wir hoffen, daß der Vertrag zustande kommt und daß die Volksbühne das letzte Gestoßener Künstler Mittel, das gerade in diesen schweren wirtschaftlichen Zeiten das arbeitende Volk bevorzugen, der hoffnungsvollste zu verfallen. (Bravo bei den Soz.)

Nach weiterer längerer Debatte, in der Grebe (Z) und Dr. Bohner (Staatspartei) für die Volksbühne, die Reeder aller anderen Parteien, insbesondere die

Kommunisten gegen die Volksbühne

sprechen, werden die Feststellungen des Untersuchungsausschusses vom Landtag bestätigt. Bei dem Kroll-Bergleib zwischen Volksbühne und Staat treiben Kommunisten und Rechtspartei wiederum gemeinsam Destruktion und geben bei der namentlichen Abstimmung keine Karten ab; es sind jedoch drei Abgeordnete mehr anwesend als zur Beschlußfassung notwendig ist. Der Vertrag wird unter lebhaftem Beifall der Regierungsparteien mit 227 gegen 2 Stimmen angenommen.

Der Landtag erledigte dann noch ein unerwartliches Programm steinerer praktischer Vorklagen: Wirtschaftliche für den Oberbezirk, Unterfertigung der provinziellen Mitteln der Provinz Westpreußen, Arbeitsbeschaffungsprogramm. Aber er konnte das Zentrum nicht vollständig schaffen. Am Freitag muß eine Beschlußfassung stattfinden.

## Cäsaerwahn der „Wirtschaft“.

Zum Zusammenbruch der „Nordwolle“.

Genau um dieselbe Zeit, als sich die Standalaffären im Kartabkollern zeigten, sich die Verdrängung von vielen Duzenden Millionen herausstellte und die Warenbesitzer weiterer Lohnabbau für ihre Angestellten und Arbeiter propagierten, unterhielt man sich in Berlin über den Bau einer Luxusvilla, den sein anderer als Herr Schönborff, einer der Hauptschuldigen für den Standal bei der Karstadt W.-B., durchzuführen ließ. Die Leute im Berliner Westen, die schon etwas von Luxusbauten verstehen, erließen übereinstimmend, daß es etwas wie die Schönborffsche Villa bisher wohl kaum begesehen sei. Immer schon hat sich Cäsaerwahn in Bauprojekten ausgedeutet. Bei den Cäsaern der privaten Wirtschaft scheint das nicht anders zu sein. Vor Jahren hörten wir bei dem Zusammenbruch eines medizinisch-elektrotechnischen Konzerns in Süddeutschland von ähnlichen Bauten — auf Geschäftsgebühren und auf Geschäftsgebühren. Damals griff der Staatsanwalt ein, was er unbegreiflicherweise heute nicht tut, obwohl die Geldquellen sich in diesem und jenem Falle kaum unterscheiden.

Auch die Familie Lohusen, die für den Zusammenbruch des Nordwollkonzerns, bei dem über 200 Millionen verloren und tausende von Arbeitern brolos wurden, verantwortlich ist, scheint von diesem Cäsaerwahn, Prunkbauten zu errichten, befallen zu sein.

Zus Bremen wird uns mitgeteilt, daß sich die Familie Lohusen 1928-29 durch den Bremer Architekten Wiedemann ein prächtiges Herrenhaus auf preussischem Gebiet in der Nähe Bremens bauen ließ. Woher es die Baugelder, die zu derselben Zeit in ihren Betrieben schon mit Lohnabnahmeexperimenten spielten, das Geld dazu hatten, weiß man heute: Zu wenigen Jahren haben sich bei Buchungsmethoden, die man merkwürdigerweise nicht überschauen konnte, Verluste von über 200 Millionen Mark ergeben. Dafür ist aber der Verlust der Dynastie Lohusen aus. Am Freitag von Wasmuth-Berlin ist über dieses Palais eine Monographie erschienen, die — man weiß sich eben zu bewahren — die Kleinigkeit von 30 „4“ kostet. Die sozialdemokratische „Bremer Volkszeitung“ schrieb seinerzeit zu dieser Monographie und diesem Palais folgendes:

„Das Werk des Architekten Wiedemann enthält nicht weniger als 160 anspruchsvolle Kunstblätter und 16 Tafelplatten, die einen vollständigen Einblick in das feinstgefäßte Haus geben, das seit den Königshausen des bayerischen Königs Ludwig des Zweiten gebaut wurde. Wenn es erhalten bleibt, wird man es nach Jahrhunderten genau so beständig wie Pompeji, Sanseucia, Versailles oder die Hofkirchen der französischen Könige. Wir sind sehr lebhaft unpolitische Bewunderer von herrlicher Architektur und Kunstschöpfung und nicht aus Rührer und Gesellschaftskritiker, wir würden große Fitzpantoffeln über die vom Erbschaften beschmutzten Schuhe stülpen und mit Anbacht und Bewunderung durch die Säle schleichen. So aber müssen wir die Bewunderung und den Respekt schweigend und aufrichtig betonen, daß nicht gleichzeitig etwas Aufregendes in dieser Zeit der deutschen Not geschaffen wurde als der Serrensis Hofkirche. Man überlege: für eine Familie 107 Räume, darunter 12 herrliche Badzimmer. Dazu ein Park mit Wasserfällen, die heimlich mit dem des Verfallenen Sonnenkönigs oder seines Nachfolgers Fredericus von Sanseucia konkurrieren könnten. Außerdem eine Innenkoloration und eine Möbelausstattung, die allein mehr kostet als die Ausstattungen ganzer Wohnviertel in den besten Straßen der Großstädte.“

Es paßt gut zu der Familie Lohusen und zu dem, was man in den letzten Wochen von ihr erfahren hat, daß sie dieses Palais gegen Anfrührschäden mit 3,6 Millionen Mark versichern ließ. Die Lohusen gehören nebenbei gesagt auch zu den Kreolen. Die Seele des Arbeiters“ fuchsen. Von Hans aus politisch reaktionäre und orthodox-kommunistische, finanzierte Genior Lohusen eine Heine deutschnationalen Zeitung, die er gratis an seine Arbeiter verteilte. Als Herr Lohusen sich über den Krebsgang seines Unternehmens klar wurde, wollte er dieses Blatt an Hugenberg abstoßen. Hugenberg aber dankte! Lohusen soll auch vorübergehend der Hauptfinanzier eines rechtsradikalen Mittagsblattes gewesen sein, das eine zeitlang in Berlin erschien und dann in Pletze lina. Allerdings haben sich die Lohusen, wie so manche andere Reichsrunder aus der glänzenden Zeit des Erstarrers, Adolf Hitler genannt. Wenigstens hat Lohusen eine zeitlang im Wehrdahl, die Hitlerbewegung zu finanzieren, weil in seinem Kontor maßgebende Agenturen der Nazisbewegung angelegt waren. Das brachte Schwierigkeiten bei den Kreditverhandlungen mit Berliner Banken, sodas Lohusen kurze Zeit vor der Reichstagswahl im September 1930 eine Erklärung abgeben mußte, wonach er der Hitlerbewegung fernbleibe.

Schödem können wir uns denken, daß Herrn Lohusen die von Hitler geschriebene „Rechnung der Finanzwirtschaft“ sehr angenehm in den Ohren klang. Bei rund 200 Millionen Mark Verlusten und bei einem Rückgang von nicht ganz 3 Prozent ist das begrifflich!

„Das hat uns gerade noch gefehlt!“

Der Pressehaushalt der Zentrumsparlei schreibt zu dem Nordwoll-Standard: „Das hat uns gerade noch in dieser Stunde gefehlt. In einem Augenblick, in welchem alles an einem Faden hing, in welchem es darauf ankam, eine Vertrauenskrise noch geradezu niedermettelndem Ausmaß zu überwinden, in diesem Augenblick verdrängt ein einziges Unternehmen das andere.“

## Luther holt Bankkredite.

Verhandlungen in London und in Paris.

Gestern in London.

London, 9. Juli. (Wg. Draht.) Der plötzliche Besuch des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther hat hier große Ueberraschung hervorgerufen. Luther traf um 1 Uhr 15 in der deutschen Botschaft ein, wo er sich bis 3 Uhr aufhielt. Dann traf er auf dem Victoria-Bahnhof mit dem Gouverneur der Bank von England zusammen, mit dem er bis Dover reiste. Während der Reise informierte Luther den Gouverneur der Bank von England über die Finanzlage der Reichsbank. Von Dover aus reiste Reichsbankpräsident Dr. Luther nach Paris.

Die Reise Luthers nach London hatte den Zweck, dem Gouverneur der Bank von England um die Beteiligung an einer neuen Kreditaktion zugunsten Deutschlands zu ersuchen. Wie der „Soz. Pressebericht“ erzählt, ist diese Aktion auf fruchtbarsten Boden gefallen. England ist grundsätzlich bereit, sich an einer derartigen Aktion zu beteiligen. Voraussetzung ist, daß auch die anderen größeren Noteninstitute der Welt eine entsprechende Zusage erteilen. Aus diesem Grunde hat sich Reichsbankpräsident Luther am Donnerstag nach seinem kurzen Aufenthalt in London sofort nach Paris begeben.

Die Verhandlungen drehen sich um einen Rediskontzins in Höhe von 1,5 Milliarden Mark. Es ist zu erwarten, daß dieser Kredit noch in dieser Woche genehmigt wird und sich außer dem englischen und dem französischen Noteninstitut maßgebende amerikanische Banken an der Kreditaktion beteiligen.

Heute in Paris.

Paris 10. Juli. (Wg.) Reichsbankpräsident Dr. Luther ist am Donnerstag in vorgezögerter Abendstunde in Paris eingetroffen. Er bestand sich in Begleitung des Gouverneurs der Bank von England. Luther wird heute um 9 Uhr seine Verhandlungen mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich beginnen. Wahrscheinlich wird er im Laufe des Tages auch zum Finanzminister Flandin empfangen werden. Die plötzliche Reise Dr. Luthers hat in Paris großes Aufsehen erregt und wird in der Presse ausführlich besprochen. Dem Wunsch Luthers, eine langfristige Kreditschuld von etwa 1,5 Milliarden Mark zur Stärkung der durch die Kreditkrisis und durch die Kapitaltraf gefährdeten deut-

lichen Währung zu erhalten, steht man in Paris grundsätzlich nicht ablehnend gegenüber, aber man hält eine gewisse Vorfrist für notwendig und verlangt energische Maßnahmen von der Reichsbank gegen die Kapitalflucht und eine Veränderung der politischen Orientierung der Reichsregierung im Sinne einer lokalen internationalen Zusammenarbeit.

Verhandlungen zum Finanzplan der offiziellen französischen Regierung sind folgende Operationen im normalen Rahmen der Kapitalmarktoperationen als solche Operationen vor allem nach der deutschen Rechnung grundsätzlich, daß sich die Kredit einlassen, wenn Kreditbedingungen vorläufig 1929 angeordnet voraus gegenüber der von Frankreich nicht einerseits durch geeigneter Politik, Frankreich hat. Die Kapitalmarktoperationen sind folgende Operationen im normalen Rahmen der Kapitalmarktoperationen als solche Operationen vor allem nach der deutschen Rechnung grundsätzlich, daß sich die Kredit einlassen, wenn Kreditbedingungen vorläufig 1929 angeordnet voraus gegenüber der von Frankreich nicht einerseits durch geeigneter Politik, Frankreich hat.

Die Kapitalmarktoperationen sind folgende Operationen im normalen Rahmen der Kapitalmarktoperationen als solche Operationen vor allem nach der deutschen Rechnung grundsätzlich, daß sich die Kredit einlassen, wenn Kreditbedingungen vorläufig 1929 angeordnet voraus gegenüber der von Frankreich nicht einerseits durch geeigneter Politik, Frankreich hat.

Hugenberg.

Donnerstagabend hat den Reichspräsidenten für den Moratoriums dabei die Hoffnung den Wählern fördern